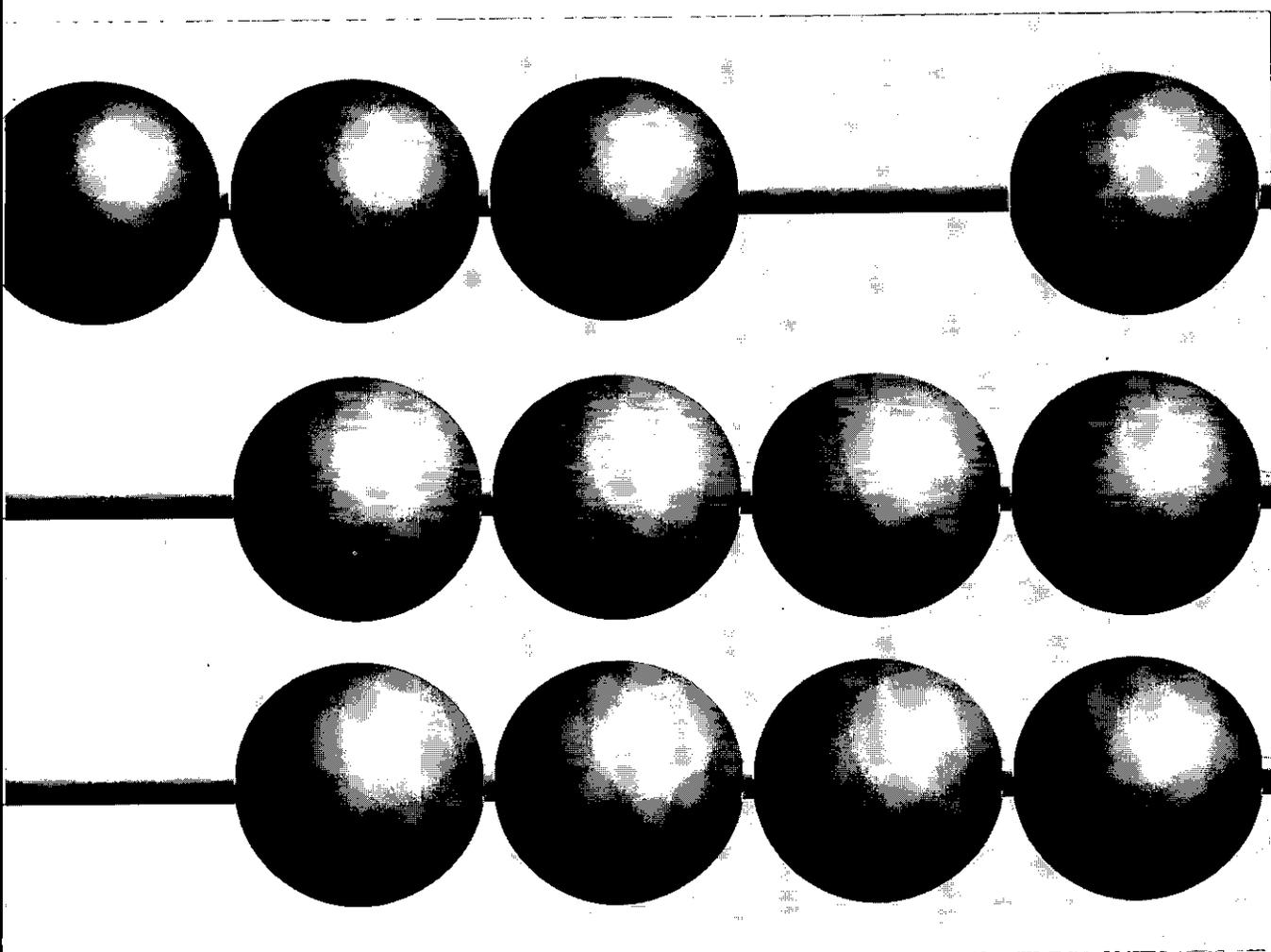


Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

44. Jahrgang, Heft 9
September 1992

Umsatzsteuer
Verdienste
Ackerland

Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein



**Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein**

Impressum

Herausgeber:

Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein

Fröbelstraße 15-17

Postfach 1141

2300 Kiel 1

Telefon (0431) 6895-0

Telefax (0431) 6895 498

Btx * 444 50 #

Schriftleitung:

Bernd Struck

App. 286

Vertrieb:

App. 280

Druck:

Hugo Hamann, Kiel

Gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem Papier

Erscheinungsfolge monatlich

Auflage 700

Einzelheft DM 3,-

Jahresbezug DM 30,-

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

44. Jahrgang

Heft 9

September 1992

INHALT

Kurz gefaßt

174

Aufsätze

Die Umsätze und ihre
Besteuerung 1986 bis 1990

175

Löhne und Gehälter in
Industrie und Handel

184

Kurzbeitrag

Anbau auf dem Ackerland 1992

188

Entwicklung im Bild

191

Beilage

Zahlenbeilage

Die Bevölkerung wächst weiter kräftig

Im Jahre 1991 nahm die Einwohnerzahl Schleswig-Holsteins wieder stark zu, und zwar um 22 405 (+ 0,85 %) auf 2 648 532 Einwohner. 1990 hatte der Zuwachs — insbesondere infolge der Grenzöffnung — 31 521 Einwohner betragen.

Dieser Zuwachs ist auf den hohen Wanderungsgewinn von 24 672 Personen im Jahr 1991 zurückzuführen. Gemessen an den vergangenen Jahren liegt dieses Ergebnis wieder auf hohem Niveau, jedoch deutlich niedriger als der Wanderungsgewinn 1990 von 33 936 Einwohnern.

Ohne die Wanderungsgewinne, d. h. allein aufgrund der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, hätte die Einwohnerzahl wiederum abgenommen. Es standen 31 202 Sterbefällen nur 28 935 Geborene gegenüber. Dieser Überschuß der Gestorbenen ist der niedrigste, der bisher verzeichnet wurde.

Seit 1988, dem ersten Jahr stärkerer Zuwanderungen, hat sich die Einwohnerzahl des Landes um 93 000 Einwohner (+ 3,6 %) erhöht. Einem Sterbeüberschuß von 11 000 in diesem Zeitraum stand ein Wanderungsgewinn von 104 000 Einwohnern gegenüber.

Getreide- und Rapsernte geringer als im Vorjahr

Die Erträge von über 80 % der vorgesehenen Probefelder der Besonderen Erntermittlung und die zweite Ertragsvorausschätzung durch die amtlichen Erntebeurichterstatter sind ausgewertet.

Danach wurden 1992 knapp 2,1 Mill. t Getreide geerntet. Trotz einer ausgeweiteten Anbaufläche von Getreide insgesamt und eines größeren Anteils der ertragsstärkeren Wintergetreidearten war die Getreideernte insgesamt um 7 % geringer als im Vorjahr und sogar um 9 % geringer als im Durchschnitt der letzten 6 Jahre.

Ertragseinbußen entstanden durch die langanhaltende Trockenheit von Mitte Mai bis Anfang Juli. Besonders niedrige Hektarerträge erbrachten die Sommergetreidearten.

Bedingt durch die unterschiedliche Wasserhaltefähigkeit der Böden bestanden sehr große Ertragsunterschiede zwischen den Naturräumen des Landes.

Während die Hektarerträge des Wintergetreides in der Marsch annähernd denen des Vorjahres entsprachen, waren sie in der Vorgeest um etwa ein Drittel niedriger. Beim Sommergetreide wurden auch in der Marsch um ein Viertel niedrigere Hektarerträge erzielt; in der Vorgeest lagen sie sogar um mehr als die Hälfte unter denen des Vorjahres.

Aufgrund einer in Jahresfrist eingeschränkten Anbaufläche und geringerer Hektarerträge sind mit 340 000 t im Vergleich zum Vorjahr rd. 22 % weniger Raps und Rübsen geerntet worden.

Weniger Studienanfänger im Sommersemester 1992

Die Zahl der Studienanfänger im ersten Hochschulsemester hat in Schleswig-Holstein erstmals seit dem Sommersemester 1985 abgenommen, und zwar von 1 945 im Sommersemester 1991 auf 1 707 in diesem Sommersemester. Das ist ein Rückgang um 12 %.

Trotz der geringeren Zahl von Studienanfängern ist die Zahl der Studierenden insgesamt weiter angestiegen. Während es im Sommersemester 1991 39 543 Studierende waren, sind in diesem Sommersemester insgesamt 42 455 Studierende an den Hochschulen in Schleswig-Holstein eingeschrieben (+ 7 %). Der Frauenanteil liegt unverändert bei 37 %.

An den Universitäten sind 20 246 Studierende eingeschrieben, davon 18 910 (+ 4 %) an der Universität Kiel und 1 336 (+ 4 %) an der Medizinischen Universität zu Lübeck.

Die Pädagogischen Hochschulen wurden von 3 345 Studierenden besucht. In Flensburg sind 1 060 (+ 27 %) und in Kiel 2 285 (+ 21 %) in der Ausbildung. An der Musikhochschule in Lübeck ging die Zahl der Studierenden dagegen um 2 % auf 370 zurück.

Die Zahl der Studentinnen und Studenten an den Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschule) erhöhte sich um 9 % auf 17 381. Davon studieren in Flensburg 3 045 (+ 15 %), in Kiel 5 824 (+ 3 %), in Lübeck 3 110 (– 1 %), in Wedel 1 065 (– 1 %) und an der Fernfachhochschule für Berufstätige in Rendsburg 4 337 (+ 26 %). An der Verwaltungsfachhochschule in Altenholz erhöhte sich die Zahl der dort ausgebildeten Beamtinnen und Beamten um 14 % auf 1 113.

Die Umsätze und ihre Besteuerung 1986 bis 1990

Die Umsatzsteuerstatistik wird seit 1962 in zweijährigem Turnus durchgeführt. Rechtsgrundlage ist das Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966, zuletzt geändert durch das 2. Statistikbereinigungsgesetz vom 19. Dezember 1986, Artikel 3 (BGBl. I S. 2555). Erhebungsgrundlage sind die den Finanzämtern im Rahmen des automatisierten Umsatzsteuer-, Voranmeldungs- und Vorauszahlungsverfahrens (UVV-Verfahren) zugegangenen Angaben aus den monatlichen bzw. vierteljährlichen Umsatzsteuervoranmeldungen der Steuerpflichtigen, die von der Oberfinanzdirektion Kiel auf Magnetbändern anonym Daten zur Verfügung gestellt werden. Vorteilhaft an diesem Verfahren ist, daß die betroffenen Steuerpflichtigen nicht eigens für statistische Zwecke befragt werden müssen, weil die Statistik den schonenden und Aufwand sparenden Weg der Datengewinnung aus Verwaltungsunterlagen nutzt. Nachteilig ist jedoch, daß Änderungen, die sich aus den erst später vorliegenden Jahreserklärungen ergeben, in der Statistik nicht berücksichtigt werden können. Die Umsatzsteuerstatistik ist also eine Sekundärstatistik. Ihr Erhebungsumfang ist primär nicht auf statistische Belange ausgerichtet, sondern von steuerlichen Gegebenheiten abhängig. Sie muß also die aus dem Steuerrecht resultierenden Vorgaben übernehmen. So werden folgende Umsätze nicht erfaßt bzw. eliminiert:

- nichtsteuerbare Umsätze (z. B. Umsätze privater Haushalte; Umsätze, die nicht im Erhebungsgebiet erbracht worden sind),
- steuerfreie Umsätze ohne Vorsteuerabzug von Banken, Versicherung sowie freien Berufen der Humanmedizin,
- Einfuhrumsätze, die nach dem Umsatzsteuergesetz zwar steuerbare Umsätze sind, jedoch der von den Zollbehörden verwalteten besonderen Einfuhrumsatzsteuer unterliegen, die als Vorsteuer abziehbar ist.

Ebenso wird die Mehrzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe aufgrund der Sonderregelung der Durchschnittsbesteuerung nach § 24 Umsatzsteuergesetz nicht erfaßt; diese sind nur dann voranmeldungs-pflichtig, wenn sie Umsätze mit bestimmten Sägewerks-erzeugnissen, Getränken oder alkoholischen Flüssig-

keiten tätigen bzw. auf die Sonderregelung verzichten. Außer Ansatz bleiben auch die Innenumsätze der Organkreise, da diese nach § 2 Abs. 2 UStG zusammen mit dem sie finanzierenden, wirtschaftlich und organisatorisch beherrschenden Unternehmen (Organträger) einen Steuerpflichtigen bilden. Ähnliches gilt für die Zweigniederlassungen.

Darüber hinaus ist zu beachten, daß die Zuordnung der Unternehmen zu den einzelnen Wirtschaftsbereichen nach ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt erfolgt, der nach der Wertschöpfung festgestellt werden soll. Dies bedingt, daß nur eine institutionelle Gliederung der Umsätze der Unternehmen möglich ist, nicht aber eine funktionale, wie z. B. nach Produktgruppen oder nach Wirtschaftstätigkeit.

Erhebungseinheit ist der Umsatzsteuerpflichtige (Unternehmer). Nach § 2 Umsatzsteuergesetz gilt als Unternehmer, wer eine gewerbliche oder berufliche Tätigkeit selbständig ausübt; dies kann auch ein Unternehmen mit mehreren gänzlich verschiedenen Betrieben, ein Organkreis mit mehreren nach außen hin rechtlich selbständigen Organgesellschaften oder eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit ihren Betrieben gewerblicher Art sein. Als Unternehmer kommen nicht nur natürliche oder juristische Personen des privaten und öffentlichen Rechts in Frage, sondern auch Personenzusammenschlüsse, soweit diese nach außen hin unternehmerisch auftreten.

Der steuerbare Umsatz enthält sämtliche Einnahmen, die das steuerpflichtige Unternehmen als Entgelt für Lieferungen und Leistungen erzielt hat, den Eigenverbrauch im Erhebungsgebiet sowie Lieferungen und sonstige Leistungen ohne Entgelt innerhalb des Unternehmens an Anteilseigner, Teilhaber usw.

Da die methodischen Probleme und die Begriffe in Heft 9/1982 dieser Zeitschrift im Zusammenhang mit der Präsentation der Umsatzsteuerstatistik 1980 und in Heft 10/1988 im Zusammenhang mit der Präsentation der Ergebnisse aus 1982 bis 1986 dargestellt sind, wird auf weitere ausführliche Begriffserläuterungen verzichtet.

Änderungen im Steuerrecht seit 1986

Die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistiken der letzten Erhebungen sind vergleichbar. Folgende Rechtsänderungen müssen jedoch berücksichtigt werden:

- Ab 1. Januar 1987 ist die Beteiligung als stiller Gesellschafter an dem Unternehmen eines anderen steuerfrei.
- Am 1. Januar 1988 trat eine Anpassung der Anlage zu § 12 Umsatzsteuergesetz (Liste der dem ermäßigsten Steuersatz unterliegenden Gegenstände) aufgrund von internationalem Übereinkommen über das harmonisierte System zur Bezeichnung und Codierung der Waren in Kraft.
- Zum 1. Januar 1988 wurde der Ausfuhrnachweis bei einer Ausfuhr im gemeinschaftlichen Versandverfahren geändert.
- Im Zusammenhang mit der Aufhebung der grenzüberschreitenden Organschaft wurde zum 1. Januar 1988 der Begriff des nicht im Erhebungsgebiet ansässigen Unternehmers geändert.
- Durch Artikel 12 des Steuerreformgesetzes 1990 vom 25. Juli 1988 (BGBl. I S. 1093) wurde die Umsatzsteuerfreigrenze von 20 000 auf 25 000 DM angehoben und der Steuerabzugsbetrag für Kleinunternehmer nach § 19 Abs. 3 UStG gestrichen; diese Regelung gilt ab 1. Januar 1990.
- Durch Artikel 6 und 7 des Vereinsförderungsgesetzes vom 18. Dezember 1989 (BGBl. I S. 2212) wurde ein neuer § 23 a in das UStG eingefügt. Für abziehbare Vorsteuern der gemeinnützigen Körperschaften wurde damit ein Durchschnittssatz von 7 % der steuerpflichtigen Umsätze (Vorsteuerpauschale) festgesetzt; diese Regelung gilt ab 1. Januar 1990.
- Das zweite Gesetz zur Änderung des Umsatzsteuergesetzes vom 30. März 1990 (BGBl. I S. 597) bringt die Einbeziehung der Deutschen Bundespost (Telekom) in die Umsatzbesteuerung in drei Stufen; zum 1. Juli 1990 hinsichtlich der Überlassung (insbesondere Vermietung und Verkauf, auch nachträgliche Funktionsänderungen) und Instandhaltung (Wartung, Inspektion und Instandsetzung) von Endstelleneinrichtungen.
- Das o. a. Gesetz regelt ebenfalls die Besteuerung der Umsätze von Gebrauchtfahrzeugen neu. Es wurde ein neuer § 25 a in das UStG eingefügt, der eine Margenbesteuerung vorsieht: Der Umsatz entspricht dem Unterschied zwischen Verkaufs- und Einkaufspreis. Die Steuer auf die Differenz darf in der Rechnung nicht offen ausgewiesen werden. Die Regelung trat zum 1. Juli 1990 in Kraft und erfaßte alle Gebrauchtfahrzeugbestände ab diesem Zeitpunkt.
- Außerdem wird formell die Unternehmereigenschaft der Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung (BALM) zum 1. Juli 1990 festgestellt.

Umsatzsteuerrechtliche Besonderheiten 1990 im Wirtschaftsverkehr mit der ehemaligen DDR

Seit Einführung des Mehrwertsteuersystems 1968 in der Bundesrepublik Deutschland gehörte das Gebiet der ehemaligen DDR und des früheren Berlin (Ost) umsatzsteuerrechtlich weder zum Erhebungsgebiet noch zum Außengebiet. Umsätze in diesem Gebiet waren daher nicht steuerbar bzw. unterlagen nicht der Steuer. Bezüge aus der ehemaligen DDR waren keine Einfuhren und unterlagen daher auch nicht der Einfuhrumsatzsteuer. Für den innerdeutschen Waren- und Dienstleistungsverkehr galten bis Mitte 1990 die im sogenannten Berliner Abkommen vom 20. September 1951 enthaltenen Bestimmungen sowie umsatzsteuerliche Sonderregelungen. Dieses Abkommen ließ nur Zahlungen über ein Konto des Berliner Abkommens in Verrechnungseinheiten oder über Konto S in DM zu. Für Umsätze in die ehemalige DDR im Rahmen des Berliner Abkommens fiel Sonderumsatzsteuer in Höhe von 6 bzw. 3 % an; für Warenbezüge aus der ehemaligen DDR konnte eine Kürzung der Umsatzsteuerschuld in Höhe von 11 bzw. 5,5 % in Anspruch genommen werden. Nach Öffnung der Grenzen entwickelte sich der freie Waren- und Dienstleistungsverkehr mit der ehemaligen DDR in zunehmender Weise außerhalb des Berliner Abkommens, d. h. Zahlungen erfolgten in anderer Weise als im Verrechnungsverkehr, z. B. in freier DM, in Devisen oder Mark der DDR bzw. über Kompensationen. Mit der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion wurde im Gebiet der ehemaligen DDR seit dem 1. Juli 1990 das Mehrwertsteuersystem mit Vorsteuerabzug mit der gleichen Steuerstruktur, den gleichen Steuersätzen und den gleichen Anwendungsmodalitäten eingeführt, mit anderen Worten, es wurden die gleichen Wettbewerbsbedingungen in beiden Teilen Deutschlands geschaffen. Dies machte Anpassungen des bundesdeutschen Umsatzsteuerrechts erforderlich:

- Ab 1. Juli 1990 sind die Steuerermäßigungen (die Sonderumsatzsteuer) bei Lieferungen in die ehemalige DDR entfallen. Dafür konnten Unternehmer der Bundesrepublik Deutschland, die Waren oder sonstige Leistungen von Unternehmen aus der ehemaligen DDR bezogen haben, die in Rechnungen offen ausgewiesene DDR-Umsatzsteuer als Vorsteuer abziehen. Gleiches gilt für den Abzug der an die DDR-Behörden entrichteten Einfuhrumsatzsteuer. Dieses Recht bestand jedoch nicht, wenn ein bundesdeutscher Unternehmer in beiden Teilen Deutschlands Umsätze tätigte und somit in beiden Teilen der Umsatzbesteuerung unterlag. In diesen Fällen durfte bundesdeutsche Vorsteuer nur in den Umsatzsteuervoranmeldungen in der Bundesrepublik Deutschland und die DDR-Vorsteuer in den Umsatzsteuervoranmeldungen der DDR abgezogen werden.

— Das Besteuerungsrecht für sonstige Leistungen jeder Art richtete sich im Verhältnis zwischen der Bundesrepublik und der ehemaligen DDR danach, wo der leistende Unternehmer ansässig war. Hatte er sein Unternehmen in der Bundesrepublik betrieben, wurde er abweichend von den sonst geltenden Bestimmungen über den Leistungsort stets hier besteuert. Schließlich konnte ein bundesdeutscher Unternehmer, der nach dem 30. Juni 1990 Waren aus der ehemaligen DDR bezogen hatte, weiterhin seine Umsatzsteuerschuld für Bezüge, die dem vollen Steuersatz von 14 % unterlagen, bis zum 31. Dezember 1990 um 11 % und für Bezüge, die dem halben Steuersatz von 7 % unterlagen, um 5,5 % kürzen.

Der sogenannte innerdeutsche Vorsteuerabzug und die Besonderheiten des Besteuerungsrechts für sonstige Leistungen galten nach dem Umsatzsteuergesetz der ehemaligen DDR auch für die Unternehmer in der ehemaligen DDR, die Kürzung der Umsatzsteuerschuld dagegen nur für bundesdeutsche Unternehmer, die Waren aus der ehemaligen DDR bezogen hatten.

Da nach dem Einigungsvertrag das bisherige DDR-Umsatzsteuerrecht bis einschließlich 31. Dezember 1990 weiter galt, kann man von einem einheitlichen Erhebungsgebiet für die Umsatzsteuer erst ab dem 1. Januar 1991 sprechen.

Langfristig positiver Trend bei der Entwicklung selbständiger Existenzen und der Umsatzhöhe

Die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistiken der letzten Jahre sind vergleichbar, weil die Umsatzsteuerrechtsgebung keine grundsätzlichen Änderungen erfahren hat. Bei den Vergleichen muß jedoch berücksichtigt werden, daß sich leichte Verzerrungen ergeben könnten durch Unternehmensgründungen, -auflösungen oder -zusammenschlüsse sowie durch Rechtsformänderungen.

Jahr	Umsatzsteuerpflichtige	Steuerbarer Umsatz in Mill. DM
1980	64 024	85 119
1982	65 828	89 520
1984	70 409	97 078
1986	73 832	103 286
1988	77 421	110 396
1990	80 725	136 174

Hatte die Zahl der Steuerpflichtigen in der ersten Hälfte der siebziger Jahre eine rückläufige Tendenz, so ist in den letzten 15 Jahren hinsichtlich der Entwicklung selbständiger wirtschaftlicher Existenzen ein durchgehend positiver Trend — trotz konjunktureller Einbrüche — zu verzeichnen. Obwohl 1980 die Erfassungsgrenze von 12 000 DM auf 20 000 DM Umsatz erhöht wurde, ist die Zahl der Steuerpflichtigen jeweils im Zweijahresrhythmus 1980 um 3,5 %, 1982 um 2,8 %, 1984 um 7,0 %, 1986 um 5,0 %, 1988 um 4,9 % und 1990 — obwohl die Grenze auf 25 000 DM erhöht wurde — um 4,3 % auf 80 725 steuerpflichtige Unternehmen gestiegen. Der steuerbare Umsatz stieg innerhalb des Jahrzehnts um 60 % auf 136,2 Mrd. DM.

Die Umsätze und die Umsatzsteuer

Die Höhe der Umsatzsteuer, auch Zahllast genannt, ist in der Umsatzsteuerstatistik genau genommen nur das Vorauszahlungssoll des Steuerpflichtigen aufgrund der Umsatzsteuervoranmeldung. Sie stimmt zwar nicht ganz mit der endgültig entrichteten Steuer überein, das wird jedoch in Kauf genommen, weil die Daten der Voranmeldungen viel früher bereitgestellt werden können als die der Veranlagungen. Da die Differenzen zwischen dem Vorauszahlungssoll und dem Veranlagungsbetrag der Umsatzsteuer gering sind, wird der Vorteil, das Ergebnis der Statistik wesentlich früher präsentieren zu können, höher eingeschätzt als die Genauigkeit nach Abschluß der Veranlagung.

Die Höhe der Zahllast hängt von der Höhe des Steuersatzes und zusätzlich von einer Reihe steuerrechtlicher Faktoren ab. So spielt die strukturelle Zusammensetzung des steuerbaren Umsatzes aus steuerfreien und steuerpflichtigen Umsätzen eine Rolle. Bei letzteren wiederum wird zwischen Umsätzen, die verschiedenen Steuersätzen unterliegen, unterschieden. Auf der anderen Seite können von der Umsatzsteuer Beträge abgesetzt werden, von denen der abziehbaren Vorsteuer die größte Bedeutung zukommt. Das Kernstück des Mehrwertsteuersystems ist der Vorsteuerabzug, d. h. der Unternehmer kann die von anderen Unternehmen in Rechnung gestellte Umsatzsteuer (Vorsteuer) für erhaltene Leistungen von seiner Umsatzsteuerschuld abziehen. Damit wird die auf der vorangegangenen Umsatzstufe eingetretene Belastung rückgängig gemacht und beispielsweise eine Ware — bei gleichem Steuersatz und Preis — ohne Rücksicht auf die Zahl der durchlaufenen Wirtschaftsstufen nach dem Mehrwert gleichmäßig steuerlich belastet.

Bei den steuerfreien Umsätzen mit Vorsteuerabzug handelt es sich um Ausfuhrlieferungen, Lohnveredelung an Gegenständen der Ausfuhr, bestimmte Umsätze für die

Seeschifffahrt und für die Luftfracht u. ä.; ihr Anteil am Gesamtumsatz betrug 1986 7,7 %, 1988 8,2 % und 1990 8,8 % oder 11,9 Mrd. DM.

Die steuerfreien Umsätze ohne Vorsteuerabzug resultieren im wesentlichen aus Umsätzen des Banken- und Versicherungswesens, des Gesundheitswesens, der gesetzlichen Träger der Sozialversicherung und Sozialhilfe, aus Leistungen der freien Wohlfahrtspflege, aus Umsätzen von unter öffentlich-rechtlicher Trägerschaft stehenden Theatern, Museen, Archiven, Büchereien, berufsbildenden Einrichtungen usw. Ihr Anteil am Umsatz blieb in den vergangenen Erhebungsjahren bei jeweils ca. 2,5 % und betrug 1990 3,2 Mrd. DM.

Unter den steuerpflichtigen Umsätzen überwogen bei weitem die Umsätze zum vollen Steuersatz, ihr Anteil betrug 1986 65,6 %, 1988 67,3 % und 1990 67,5 % oder 91,8 Mrd. DM. Die steuerpflichtigen Umsätze zum halben Steuersatz, wie sie z. B. im Lebensmittelhandel und bei Leistungen kultureller oder gemeinnütziger Art angewandt werden, hatten sich dagegen anteilmäßig in den letzten Jahren bei ca. 24 % eingependelt und sind von 1988 auf 1990 um 3 Prozentpunkte auf 21,3 % zurückgegangen. Sie betragen 1990 fast 29 Mrd. DM.

Die Bruttoumsatzsteuer (vor Abzug der Vorsteuer) ist in Schleswig-Holstein von 1984 auf 1986 um fast 7 %,

von 1986 auf 1988 um fast 8 % und von 1988 auf 1990 um 23 % auf 14,9 Mrd. DM gestiegen. Der Anteil der davon abziehbaren Vorsteuer betrug 1982 81 %, 1984 84 %, 1986 82 %, 1988 und 1990 jeweils 83 %.

Die Umsatzsteuervorauszahlungen haben entsprechend von 1984 auf 1986 um fast 14 %, von 1986 auf 1988 um fast 5 % und von 1988 auf 1990 um 24 % auf 2,5 Mrd. DM zugenommen.

Die Entwicklung nach Umsatzgrößenklassen und Rechtsformen

Untersucht man die Steigerungsraten und die Anteile der Steuerpflichtigen und der steuerbaren Umsätze in den einzelnen Umsatzgrößenklassen, so sind — ähnlich wie zwischen 1980 und 1986 — auch 1988 und 1990 die Unternehmen aller Größenklassen nahezu gleichmäßig an der positiven Entwicklung beteiligt. Die Anteile der einzelnen Größenklassen haben sich zwischen 1980 und 1990 nicht wesentlich geändert, mit Ausnahme der untersten und der obersten Umsatzgrößenklasse. Betrug der Anteil der steuerpflichtigen Unternehmen bis unter 100 000 DM Umsatz 1980 28,4 %, 1986 30,5 % und 1988 30,3 %, so ist er 1990 auf 27,7 % zurückgegangen, unter anderem bedingt durch

Art des Umsatzes und der Umsatzsteuer	1988	1990	Veränderung		
			1986	1988 gegenüber 1986	1990
			1984	in %	
Mill. DM					
Steuerbarer Umsatz	110 396	136 174	6,4	6,9	23,4
darunter steuerfrei					
mit Vorsteuerabzug	9 058	11 936	2,5	13,4	31,8
ohne Vorsteuerabzug	2 711	3 282	18,2	5,4	21,1
steuerpflichtig					
zum vollen Satz (14 %)	74 322	91 864	7,3	9,7	23,6
zum halben Satz (7 %)	24 231	28 996	4,1	- 2,8	19,7
Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer	12 101	14 889	6,8	7,8	23,0
Abziehbare Vorsteuer	10 026	12 315	5,3	8,4	22,8
Umsatzsteuervorauszahlung	2 026	2 514	13,6	4,7	24,1

die Anhebung der Größenklasse auf 25 000 DM, was sich auch in dem Rückgang um fast 5 % der Steuerpflichtigen niederschlägt; der entsprechende steuerbare Umsatz ist in diesem Zeitabschnitt nur um 2 Mill. DM zurückgegangen. Der Anteil der Steuerpflichtigen mit einem Umsatz von 10 Mill. DM und mehr an allen Steuerpflichtigen hatte sich 1980 bis 1988 nahezu konstant bei 1,8 % gehalten. Die Zuwachsrate von 25,3 % von 1988 auf 1990 hat jedoch ihren Anteil auf 2,2 % und den entsprechenden Anteil am steuerbaren Umsatz um 3 Prozentpunkte auf fast 63 % erhöht.

Auch in der Entwicklung des Umsatzes nach Rechtsformen ergeben sich keine größeren Verschiebungen. Weiterhin rückläufig ist die Anzahl der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die zwischen 1980 und 1986 um 19,3 %, zwischen 1986 und 1988 um 12,7 % und zwischen 1988 und 1990 um nochmals 11,0 % zurückgegangen sind; die entsprechenden steuerbaren Umsätze gehen ebenfalls zurück, so daß die Anteile

beim steuerbaren Umsatz fallen. Die weitaus meisten steuerpflichtigen Unternehmen sind die Einzelunternehmer, wegen nur bescheidener Zuwächse geht jedoch ihr Anteil kontinuierlich zurück. Waren es 1980 noch 78,5 % gewesen, so waren es 1986 76,5 %, 1988 75,0 % und 1990 73,7 %, entsprechend gehen auch die Anteile der steuerbaren Umsätze trotz positiver Zuwachsraten leicht zurück. Die größten Umsatzanteile mit ca. 28 % verzeichneten in den achtziger Jahren die Kommanditgesellschaften; der steuerbare Umsatz konnte zwischen 1988 und 1990 um 26,6 % auf über 39 Mrd. DM gesteigert werden. Wie in den früheren Jahren wuchsen die Umsätze der Kapitalgesellschaften (GmbH, AG, KG auf Aktien) sehr kräftig. Die 43 Aktiengesellschaften erreichten 1990 einen steuerbaren Umsatz von fast 12 Mrd. DM, ihr Anteil hat sich auf 8,8 % erhöht. Die zweitgrößte Gruppe unter den Umsatzsteuerpflichtigen bilden die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die innerhalb von zwei Jahren um 19 % auf 9 366 zunahmen, bei einer entsprechenden Umsatzsteigerung von 31,6 % auf 38,8 Mrd. DM.

Umsatzsteuerpflichtige und steuerbarer Umsatz 1988 bis 1990 nach der Umsatzgrößenklasse und nach der Rechtsform

— ohne steuerbefreite Umsätze der Banken, Versicherungen, Ärzte u. ä. —

Umsatzgrößenklasse	Steuerpflichtige					Steuerbarer Umsatz				
	1988		1990		Veränderung 1990 gegenüber 1988 in %	1988		1990		Veränderung 1990 gegenüber 1988 in %
Rechtsform	Anzahl	%	Anzahl	%		Mill. DM	%	Mill. DM	%	
Größenklasse des Umsatzes von ... bis unter ... DM										
25 000 ^{a)} - 100 000 DM	23 497	30,3	22 336	27,7	- 4,9	1 299	1,2	1 297	1,0	- 0,2
100 000 - 500 000 DM	32 375	41,8	33 881	42,0	+ 4,7	7 830	7,1	8 195	6,0	+ 4,7
500 000 - 1 Mill. DM	9 294	12,0	10 168	12,6	+ 9,4	6 552	5,9	7 179	5,3	+ 9,6
1 Mill. - 5 Mill. DM	9 478	12,2	10 937	13,5	+ 15,4	19 384	17,6	22 476	16,5	+ 16,0
5 Mill. - 10 Mill. DM	1 376	1,8	1 647	2,0	+ 19,7	9 572	8,7	11 558	8,5	+ 20,7
10 Mill. und mehr	1 401	1,8	1 756	2,2	+ 25,3	65 759	59,6	85 469	62,8	+ 30,0
Insgesamt	77 421	100	80 725	100	+ 4,3	110 396	100	136 174	100	+ 23,4
Rechtsform										
Einzelunternehmen	58 077	75,0	59 507	73,7	+ 2,5	25 584	23,2	28 927	21,2	+ 13,1
Offene Handelsgesellschaft	6 337	8,2	6 612	8,2	+ 4,3	7 233	6,6	7 634	5,6	+ 5,5
Kommanditgesellschaft	3 588	4,6	3 601	4,5	+ 0,4	30 861	28,0	39 081	28,7	+ 26,6
AG, KG a.A.	32	0,0	43	0,0	+ 34,4	7 842	7,1	11 992	8,8	+ 52,9
GmbH	7 863	10,2	9 366	11,6	+ 19,1	29 532	26,8	38 861	28,5	+ 31,6
Erwerbs- und Wirtschafts- genossenschaften	255	0,3	227	0,3	- 11,0	4 528	4,1	3 742	2,7	- 17,4
Unternehmen gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts	289	0,4	292	0,4	+ 1,0	1 832	1,7	2 018	1,5	+ 10,2
sonstige Rechtsform	980	1,3	1 077	1,3	+ 9,9	2 983	2,7	3 919	2,9	+ 31,4
Insgesamt	77 421	100	80 725	100	+ 4,3	110 396	100	136 174	100	+ 23,4

a) 1988 noch 20 000 DM

Strukturelle Entwicklung nach einzelnen Branchen

Auch wenn sich die Umsatzsteuerstatistik auf den ersten Blick als geradezu ideale Grundlage für die Ermittlung wirtschafts- und unternehmenspolitischer Indikatoren darstellt, weil sie mit der „Wertschöpfung“ an die wirtschaftliche Leistung anknüpft und infolge der starken Untergliederung nach Umsatzgrößenklassen sowie Wirtschaftszweigen dem einzelnen Unternehmen Informationen über seine Branche sowie der Wirtschaftspolitik und -wissenschaft Einblick über die strukturelle Entwicklung der Gesamtwirtschaft gewährt, wird der statistische Informationswert beeinträchtigt. Probleme der regionalen und sektoralen Zuordnung sowie begriffliche Abgrenzungen des Steuerrechts erschweren den

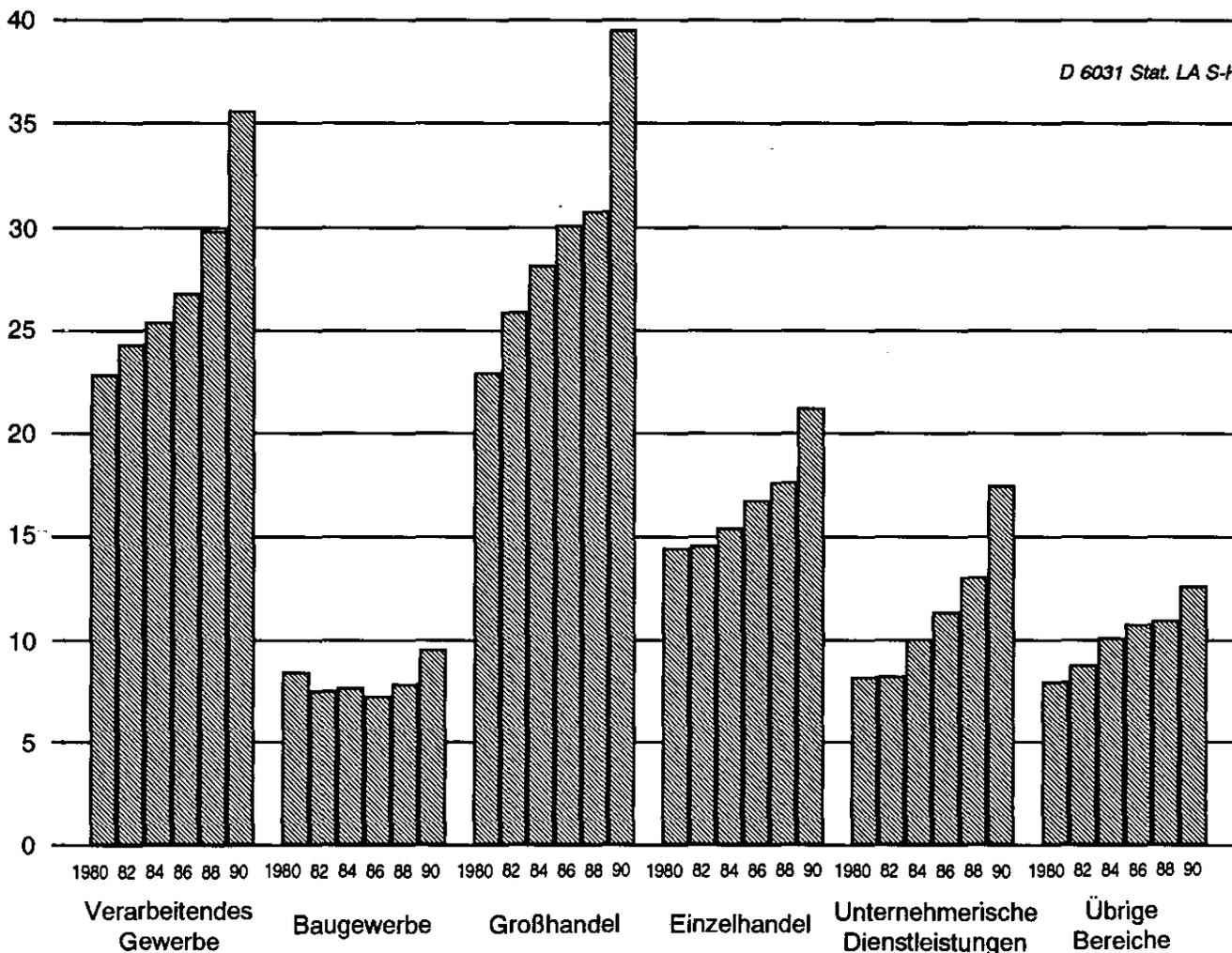
Vergleich der Ergebnisse mit anderen Bereichsstatistiken z. B. aus dem Handel, dem Produzierenden Gewerbe, der Körperschaftsteuer und der Statistik der Kapitalgesellschaften.

Wie bereits ausgeführt werden wirtschaftssystematisch die Unternehmen nach dem Schwerpunkt der wirtschaftlichen Aktivität zugeordnet. Kriterium ist die Wertschöpfung. Die Zuordnung erfolgt durch die Finanzverwaltung anlässlich der Gewerbeanmeldung und Aufnahme in die Datei der Steuersubjekte. Um im Laufe der Zeit neu entstandene Wirtschaftszweige oder geänderte Produktionsweisen, aber auch Erfordernisse der internationalen Vergleichbarkeit zu berücksichtigen, müssen in größeren Zeitabständen die Wirtschaftszweigsystematiken erneuert und auch die Zuordnung von Grund auf überprüft werden. Eine solche Neuzu-

Mrd. DM

Umsätze 1980 bis 1990 nach dem Wirtschaftsbereich

D 6031 Stat. LA S-H



Die Grafik zeigt die Entwicklung der steuerbaren Umsätze in den fünf wichtigsten Wirtschaftsbereichen. Die „Übrigen Bereiche“ sind: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserver-

sorgung, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Organisationen ohne Erwerbszweck, Gebietskörperschaften und Sozialversicherung sowie Handelsvermittlung.

Steuerpflichtige und steuerbarer Umsatz 1988 und 1990 nach Wirtschaftszweigen

Nr. der Systematik	Wirtschaftsabteilung/ ausgewählte Unterabteilung	Steuerpflichtige			Steuerbarer Umsatz			Veränd. 1990 geg. 1988 in %
		1988	1990		1988	1990		
		%	Anzahl		%	Mill. DM		
0	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3,0	2,9	2 349	0,9	0,8	1 076	+ 6,9
1	Energie- und Wasserversorgung	0,3	0,2	199	3,7	3,2	4 374	+ 6,4
2	Verarbeitendes Gewerbe	11,9	11,4	9 187	27,1	26,1	35 599	+ 19,1
3	Baugewerbe	11,4	11,3	9 160	7,1	7,0	9 596	+ 22,2
1 - 3	Produzierendes Gewerbe	23,5	23,0	18 546	37,9	36,4	49 569	+ 18,4
40/41	Großhandel	5,4	5,5	4 415	27,9	29,1	39 561	+ 28,3
42	Handelsvermittlung	3,7	3,6	2 890	1,2	1,3	1 725	+ 29,5
43	Einzelhandel	20,6	20,0	16 184	16,0	15,6	21 236	+ 20,1
4	Handel	29,7	29,1	23 489	45,2	45,9	62 522	+ 25,4
5	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4,8	4,8	3 886	2,9	3,0	4 058	+ 27,9
6	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	0,6	0,5	433	0,8	0,6	847	- 6,2
7	Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	38,0	39,3	31 713	11,9	12,8	17 495	+ 33,4
8	Organisationen ohne Erwerbszweck	0,3	0,3	273	0,3	0,3	452	+ 24,5
9	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	0,0	0,0	36	0,1	0,1	154	+ 18,5
0-9	Insgesamt	100	100	80 725	100	100	136 174	+ 23,4

ordnung, die künftig EG-einheitlich und weltweit Vergleiche ermöglichen wird, findet im nächsten Jahr statt. Den folgenden Ausführungen und der Grafik liegt noch die alte Zuordnung nach Wirtschaftszweigen aus dem Jahre 1979 zugrunde.

Es sei noch einmal daran erinnert, daß die statistische Erfassung ab 1980 erst bei einem Jahresumsatz von 20 000 DM und ab 1990 bei 25 000 DM einsetzt. Um den Vergleich mit anderen Branchen nicht zu beeinträchtigen, sind darüber hinaus die steuerfreien Umsätze aus dem reinen Geld- und Versicherungsgeschäft der Banken und Versicherungen (z. B. Einlagengeschäft, Kontokorrentverkehr) nicht in die Statistik einbezogen, außer Ansatz bleiben ferner die Innenumsätze der Unternehmen.

Trotz der dargestellten Einschränkungen ist die Umsatzsteuerstatistik wichtig, weil sie neben der Beschäftigungsstatistik die einzige amtliche Erhebung ist, die in regelmäßiger Periodizität nahezu alle unternehmerischen Wirtschaftssubjekte aller Wirtschaftszweige einbezieht und auch mittelfristig strukturelle Änderungen aufzeigen kann.

Vergleicht man die Änderungsraten und die Anteilsverschiebungen des Umsatzes zwischen 1980 und 1990 nach den wichtigsten Wirtschaftsbereichen, so hat sich

die Rangfolge nicht geändert. Nach dem Umsatz ist der Handel erwartungsgemäß der stärkste Wirtschaftszweig. Die Anteile des Großhandels liegen beispielsweise seit 1982 über alle Jahre hinweg — mit Ausnahme von 1988 mit 28 % — bei 29 %. Die Anteile des Einzelhandels betragen seit 1982 ca. 16 %.

Die dem Umsatz nach zweitwichtigste Wirtschaftsabteilung ist über Jahre das Verarbeitende Gewerbe; trotz der Zuwächse sind die Anteile am Gesamtumsatz zwischen 26 und 27 % geblieben.

Während im Baugewerbe der steuerbare Umsatz von 1980 auf 1986 um 14 % zurückgegangen ist, sind 1988 und 1990 zwar Zuwächse zu verzeichnen, der Umsatzanteil ist jedoch bei ca. 7 % geblieben.

Kontinuierlich überdurchschnittlich gewachsen im letzten Jahrzehnt sind die Umsätze bei Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen; betrug ihr Umsatzanteil 1980 noch 9,6 %, so waren es 1986 bereits 11,1 % und 1990 12,8 %.

Betrachtet man die jüngste Entwicklung der steuerpflichtigen und der steuerbaren Umsätze in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen, so sind zwischen 1988 und 1990 — mit Ausnahme bei der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie bei der Energie- und Wasser-

versorgung und bei den Kreditinstituten und Versicherungen — erhebliche Umsatzzuwächse zu verzeichnen. Faßt man die Wirtschaftsabteilung Energie- und Wasserversorgung mit dem Baugewerbe und dem Verarbeitenden Gewerbe zusammen (Produzierendes Gewerbe), so ergibt das mit 18,4 % Zuwachs einen Umsatz von fast 50 Mrd. DM, die Anteile der Unternehmen und des Umsatzes sind jedoch leicht zurückgegangen. Das gleiche gilt für den Handel mit Ausnahme des Großhandels, der durch seine Zuwachsrate von über 28 % auf 39,5 Mrd. DM den Anteil am Gesamtumsatz auf 29 % erhöhen konnte. Das Gewicht dieser Branche zeigt sich dadurch, daß 23 500 bzw. 29 % der Unternehmen 62,5 Mrd. DM oder fast 50 % des steuerbaren Umsatzes erbringen.

Das beste Ergebnis haben die Dienstleistungsunternehmen und die freien Berufe. Der steuerbare Umsatz wuchs innerhalb von zwei Jahren um 33,4 % auf 17,5 Mrd. DM, die Anteile der Steuerpflichtigen und der Umsätze haben sich um einen Prozentpunkt erhöht.

Die Umsatzsteigerungen zwischen 1989 und 1990

Da die Daten von Steuerpflichtigen mit ganzjährigen Umsätzen der jeweiligen Vorjahre von der Finanzverwaltung mitgeliefert wurden, kann die Umsatzentwicklung

der fast 80 % „etablierten“ Unternehmen zwischen beiden Jahren dargestellt werden. Der Aussagewert ist u. a. im Hinblick auf die Öffnung der innerdeutschen Grenze von Interesse. Nicht einbezogen sind jedoch Unternehmen, die erst 1989 oder 1990 gegründet oder im Laufe des Jahres 1990 aufgelöst wurden.

Der steuerbare Umsatz hat in Schleswig-Holstein von 1989 auf 1990 insgesamt um 11 % zugenommen. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes, das ebenfalls den Umsatz um fast 11 % steigern konnte, waren zweistellige Zuwachsraten zu verzeichnen u. a. bei der Herstellung von Kunst- und Gummiwaren mit 26 %, bei der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen, Erden und Keramik mit 19 % (darunter Grobkeramik 34 %, Herstellung von Sanitär-, Technischer Keramik 140 %, Herstellung von Wand- und Bodenfliesen 33 %), bei der Metallherzeugung, -verarbeitung mit 12 %, beim Maschinenbau und Feinmechanik mit jeweils 11 % und bei der Holzbearbeitung mit 22 %. Das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung steigerten den Umsatz um 11 % auf 9,4 Mrd. DM (darunter die Obst-, Gemüseverarbeitung 27 %, Herstellung von Süßwaren 25 %, Fischverarbeitung 20 %, Brauereien 13 %) und das Baugewerbe um 11 %.

Erheblich über dem Durchschnitt lagen auch die Umsatzsteigerungen beim Großhandel mit 15 % (darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabak sowie Textilien, Beklei-

Steuerpflichtige und steuerbarer Umsatz 1990 nach Wirtschaftsbereichen und Kreisen

KREISFREIE STADT Kreis	Alle Wirtschaftsbereiche				Darunter			
			Produzierendes Gewerbe		Handel		Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen erbracht	
	Steuer- pflichtige	steuerbarer Umsatz	Steuer- pflichtige	steuerbarer Umsatz	Steuer- pflichtige	steuerbarer Umsatz	Steuer- pflichtige	steuerbarer Umsatz
	Anzahl	Mill. DM	Anzahl	Mill. DM	Anzahl	Mill. DM	Anzahl	Mill. DM
FLensburg	3 122	7 581	686	3 078	1 020	3 147	1 176	782
KIEL	5 827	14 367	1 097	2 897	1 754	8 445	2 507	2 470
LÜBECK	5 932	13 519	1 272	5 499	1 749	5 485	2 383	1 834
NEUMÜNSTER	2 151	5 452	515	2 110	699	2 802	774	390
Dithmarschen	3 957	4 150	949	1 476	1 060	1 741	1 515	634
Hzgt. Lauenburg	4 614	5 337	1 145	2 556	1 259	1 730	1 801	762
Nordfriesland	6 560	6 079	1 253	2 061	1 625	2 649	3 175	1 084
Ostholstein	6 509	6 220	1 206	2 351	1 844	2 486	2 962	1 087
Pinneberg	9 185	21 074	2 201	5 761	2 760	12 661	3 467	2 014
Plön	3 213	3 006	751	1 050	863	962	1 294	698
Rendsburg-Eckernförde	6 346	11 313	1 560	5 638	1 858	3 898	2 306	988
Schleswig-Flensburg	4 755	5 638	1 364	2 068	1 326	2 457	1 562	631
Segeberg	7 917	14 714	1 986	6 015	2 455	6 467	2 788	1 721
Steinburg	3 586	5 092	964	2 632	1 089	1 654	1 185	455
Stormarn	7 051	12 632	1 597	4 388	2 128	5 939	2 818	1 946
Schleswig-Holstein	80 725	136 174	18 546	49 569	23 489	62 522	31 713	17 495

derung, Leder mit jeweils 21 %) und bei der Handelsvermittlung mit 16 %.

Im Bereich des Einzelhandels, der insgesamt einen Umsatzzuwachs von 10 % zu verzeichnen hatte, verlief die Entwicklung unterschiedlich. Der Einzelhandel mit Nahrung, Getränken und Tabak steigerte sich nur um 4 %, der mit Textilien, Bekleidung und Leder um 10 % und der mit Kraftfahrzeugen um 23 %.

In der Wirtschaftsabteilung Verkehr und Nachrichtenübermittlung stieg der Umsatz innerhalb eines Jahres um 12 % (darunter Omnibusverkehr 10 %, See-, Küstenschiffahrt-Hafen 11 %, Spedition 22 % und Verkehrsvermittlung 13 %).

Innerhalb der Dienstleistungen, die den Umsatz zwischen 1989 und 1990 um 13 % steigerten, erzielten die Dienstleistungen für Unternehmen einen Umsatzzuwachs von 19 %.

Die regionale Entwicklung nach Branchen

Durch das Prinzip der Besteuerung am Unternehmenssitz werden Umsätze häufig nicht dort gemeldet, wo die zugrunde liegende Lieferung oder Leistung erfolgt. Die Umsatzsteuerstatistik kann also weder alle Unternehmen noch den gesamten wirtschaftlichen Umsatz einer Region erfassen, und der Aussagewert ist daher um so stärker beeinträchtigt, je kleiner die dargestellte Gebietseinheit ist. Die Ergebnisse nach Bundesländern geben deshalb — wegen der wirtschaftlichen und

rechtlichen Verflechtungen über die Ländergrenzen hinweg, wie sie im Produzierenden Gewerbe und im Handel üblich sind — nur sehr eingeschränkt die regionale Wirtschaftskraft wieder. Um so mehr gilt diese Aussage bei der Analyse nach kreisfreien Städten und Landkreisen.

Betrachtet man die Anteile der steuerbaren Umsätze und der steuerpflichtigen Unternehmer, so belegt die regionale Verteilung auf eindrucksvolle Weise das wirtschaftliche Gewicht der Kreise Pinneberg, Segeberg und Stormarn. Der Kreis Pinneberg erbringt mit einem Landesanteil von 11 % oder 9 185 steuerpflichtigen Unternehmen über 15 % oder 21 Mrd. DM Umsatz, in Segeberg erbringen 10 % der Steuerpflichtigen mit 14,7 Mrd. DM fast 11 % des steuerbaren Umsatzes. Es folgen die kreisfreien Städte Kiel und Lübeck. An fünfter Stelle steht der Kreis Stormarn mit einem Anteil der Steuerpflichtigen von 8,7 % und dem entsprechenden steuerbaren Umsatz von 9,3 %. Am Ende der Skala befinden sich die Kreise Dithmarschen und Plön.

Fächert man weiter darunter nach den drei wichtigsten Wirtschaftsbereichen Produzierendes Gewerbe, Handel, Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen, die auf Landesebene insgesamt 91 % der steuerpflichtigen Unternehmen und 95 % des steuerbaren Umsatzes ausmachen, so ergibt sich ein sehr differenziertes Bild über die Wirtschaftskraft einzelner Regionen.

Leonhard Gawlik

Löhne und Gehälter in Industrie und Handel

Zur Beobachtung der Entwicklung von Löhnen und Gehältern werden vierteljährliche Verdiensterhebungen in Industrie und Handel sowie ergänzend dazu die Bruttojahresverdiensterhebung durchgeführt. Beide Erhebungen haben einen identischen Erhebungsbereich (Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau, Handel, Banken und Versicherungsgewerbe), die gleichen Berichtsfirmen und als Erhebungsmethode ein Stichprobenverfahren. Ihre gemeinsame Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Lohnstatistik. Erhebungs- und zugleich auch Auswahlinheit ist der Betrieb als örtliche Einheit. Zur Berechnung der Auswahlpläne für die einzelnen Länder werden alle Betriebe der Energie- und Wasserversorgung sowie des Verarbeitenden Gewerbes mit 10 und mehr tätigen Personen, des Baugewerbes und Dienstleistungsbereiches mit 5 und mehr tätigen Personen nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und innerhalb dieser Positionen nach sechs Beschäftigungsgrößenklassen geschichtet. Damit die Verdienstunterschiede zwischen den Bundesländern einigermaßen genau erkannt werden können, werden kleinere Länder

mit einem im Mittel höheren und größere Länder mit einem im Mittel niedrigeren Auswahlatz beteiligt. Wegen der unterschiedlichen Auswahlätze in den einzelnen Wirtschaftszweigen und Größenklassen ist eine Umrechnung auf ein einheitliches Niveau erforderlich. Aus diesem Grund werden die Angaben für jeden Betrieb mit einem Hochrechnungsfaktor multipliziert, der durch Division der Anzahl der Betriebe in der Grundgesamtheit durch die Anzahl der Stichprobenbetriebe je Schicht maschinell errechnet wird. Diese Hochrechnungsfaktoren werden während der gesamten Laufzeit der Stichprobe beibehalten. Für Schleswig-Holstein beträgt 1991 die Anzahl der Betriebe in der Stichprobe ca. 1 700 oder 14 %.

Im Unterschied zur vierteljährlichen Verdiensterhebung, die für die Monate Januar, April, Juli und Oktober nur die monatlich gezahlten regelmäßigen Verdienste erfaßt, enthalten die Verdienstsommen in der Jahreserhebung zusätzlich die unregelmäßig oder nur einmal im Jahr anfallenden Sonderzahlungen wie Gratifikationen, Jahres-

Langfristige Entwicklung der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste in DM

Jahr	Arbeiter in der Industrie (einschl. Bau)			Angestellte in Industrie, Handel, Kredit- und Versicherungswesen		
	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen
1983	25 768	37 352	35 422	30 774	49 071	41 813
1984	26 713	38 492	36 530	31 984	50 546	43 312
1985	27 776	39 455	37 433	33 283	52 133	44 740
1986	28 573	40 532	38 454	33 981	53 775	45 791
1987	29 214	41 347	39 267	34 914	55 350	47 042
1988	30 110	42 575	40 524	36 112	57 166	48 696
1989	30 855	43 539	41 544	37 482	58 875	50 351
1990	32 688	46 296	44 176	40 394	62 694	54 000
1991	34 218	49 088	46 723	42 874	65 992	57 123

abschlußprämien, Jubiläumszuwendungen, Urlaubsgeld oder 13. Monatsgehalt. Während die Jahreserhebung nur die ganzjährig vollbeschäftigten Arbeitnehmer erfaßt, liegt der vierteljährlichen Erhebung der etwas größere Personenkreis der im jeweiligen Berichtsmonat vollbeschäftigten Arbeitnehmer zugrunde.

Die Ergebnisse der Bruttojahresverdiensterhebung lassen sich nach Wirtschaftsbereichen für Arbeiter und Angestellte sowie für Männer und Frauen darstellen. Im Dienstleistungsbereich werden wegen des geringen Anteils der Arbeiter nur die Bruttoverdienste der Angestellten erhoben. Die Gesamtergebnisse der Jahreserhebung treffen die Verdienstsituation der Arbeitnehmer insofern besser, als die Sonderzahlungen inzwischen zu den festen Bestandteilen des Einkommens gehören und in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen haben.

Zur Ermittlung des Bruttojahresgehalts und der Bruttojahreslohnsumme sind die gemäß § 7 Lohnsteuer-Durchführungs-Verordnung für jeden Arbeitnehmer zu führenden Lohnkonten heranzuziehen. Nicht zum Bruttojahresverdienst gehören

- alle Arbeitgeberanteile,
- die staatliche Arbeitnehmersparzulage,
- abgeführte Beiträge für Zusatzversicherungen, Lohnausgleich und Urlaub,

- Zahlungen aus betriebseigenen oder fiskalischen Mitteln als Unterstützung oder Beihilfe,
- das gesetzliche Kindergeld,
- Trennungentschädigung, nicht lohnsteuerpflichtige Auslösungen, gewährte Vorschüsse, Darlehen usw.

Die leitenden Angestellten werden nicht einbezogen.

Um die berichtenden Betriebe zu entlasten, werden in größeren Zeitabständen Rotationen durchgeführt, das heißt, durch eine neue Stichprobenziehung die berichtenden Betriebe ausgetauscht. Allerdings müssen viele große Betriebe leider in der Stichprobe bleiben, weil ohne sie die Stichprobe nicht mehr aussagefähig wäre. Nachdem im Oktober 1982 ein neuer Berichtskreis ausgewählt worden war, blieb bis zur nächsten Rotation im Oktober 1991 die Stichprobe konstant. Die Tabelle der langfristigen Entwicklung der durchschnittlichen Bruttoverdienste in Schleswig-Holstein zeigt also gut vergleichbare Werte.

Verdienste der Arbeiter in der Industrie

Der Bruttojahresverdienst der Industriearbeiter (einschl. Hoch- und Tiefbau) erreichte im Jahr 1991 durchschnittlich 46 723 DM und lag damit um 5,8 % über dem entsprechenden Vorjahresverdienst. Die Jahresverdienste

Bruttojahresverdienste der Industriearbeiter nach dem Wirtschaftsbereich

Wirtschaftsbereich	Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst 1991			Veränderung 1991 gegenüber 1990			Veränderung 1990 gegenüber 1989		
	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt
	DM			%					
Energie- und Wasserversorgung	41 253	54 790	54 439	8,0	7,6	7,6	6,8	6,0	6,0
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrie	38 685	52 854	51 041	5,1	5,9	5,9	7,1	6,8	6,8
Investitionsgüterindustrie	35 218	48 361	46 255	4,9	6,0	5,8	7,0	5,8	6,1
Verbrauchsgüterindustrie	33 959	52 631	47 624	4,5	4,8	4,8	5,7	6,6	6,8
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	30 520	46 571	41 340	6,0	4,8	4,6	5,3	5,9	4,9
Hoch- und Tiefbau (ohne Fertigteilbau)		45 130	45 129		7,3	7,3		8,2	8,2
Industrie insgesamt (einschl. Hoch- und Tiefbau)	34 218	49 088	46 723	4,7	6,0	5,8	5,9	6,3	6,3

der männlichen Industriearbeiter erhöhten sich dabei um 6,0 % auf 49 088 DM, die der weiblichen um 4,7 % auf 34 218 DM. Der Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen hat sich 1991 damit erneut leicht erhöht. Die Arbeiterinnen erhalten durchschnittlich nur 69,7 % des Verdienstes ihrer männlichen Kollegen.

Von den Wirtschaftsbereichen hatte die Energie- und Wasserversorgung die mit 54 790 DM höchsten Verdienste je Arbeiter; sie lagen um nicht weniger als 11,6 % über dem Durchschnitt der gesamten Industrie. Die niedrigsten Verdienste waren bei den Arbeiterinnen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit 30 520 DM zu verzeichnen. Die niedrigsten Verdienste für Arbeiter wurden mit 45 211 DM im Hoch- und Tiefbau erzielt, das waren 7,9 % weniger als in der Industrie insgesamt. Dagegen lagen die Bruttojahresverdienste in der Investitionsgüterindustrie etwa im industriellen Durchschnitt.

In noch tieferer wirtschaftlicher Gliederung weichen die durchschnittlichen Jahresverdienste zum Teil erheblich vom Branchendurchschnitt der Industrie von 46 723 DM

ab. Die höchsten Löhne wurden für die Arbeiter in der Mineralölverarbeitung gezahlt (68 346 DM), gefolgt von der Druckerei, Vervielfältigung (Arbeiter: 61 703 DM, Arbeiterinnen: 41 245 DM), von der chemischen Industrie (Arbeiter: 55 890 DM, Arbeiterinnen: 39 477 DM) und von der Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Papperezeugung (Arbeiter: 54 615 DM, Arbeiterinnen: 36 532 DM). Am Ende der Lohnskala stehen das Bekleidungs-gewerbe (Arbeiter: 39 628 DM, Arbeiterinnen: 30 139 DM), die Lederverarbeitung (Arbeiterinnen: 28 289 DM) und die Fischverarbeitung (Arbeiter: 40 350 DM, Arbeiterinnen: 27 300 DM).

Bei einem Vergleich der Verdienste von Männern und Frauen ist die unterschiedliche Zusammensetzung der männlichen und weiblichen Arbeiterschaft zu beachten, die in den einzelnen Wirtschaftszweigen hinsichtlich der Art der Tätigkeit sowie der Qualifikation besteht. Ebenso ist zu berücksichtigen, daß Abweichungen der Durchschnittsverdienste in den Wirtschaftszweigen auf verschiedenen Ursachen beruhen können, z. B. auf unterschiedlicher Arbeitsproduktivität, Kapitalintensität oder Unternehmensgrößenstruktur.

Bruttojahresverdienste der Angestellten in der Industrie und im Dienstleistungsgewerbe nach dem Wirtschaftsbereich

Wirtschaftsbereich	Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst 1991			Veränderung 1991 gegenüber 1990			Veränderung 1990 gegenüber 1989		
	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt
	DM			%					
Energie- und Wasserversorgung	48 288	70 208	64 850	6,8	6,9	6,8	5,4	6,4	6,3
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	58 222	77 884	71 157	5,8	4,8	5,1	9,2	6,1	6,8
Investitionsgüterindustrie	46 842	70 424	64 477	6,0	4,7	4,9	7,9	6,1	6,4
Verbrauchsgüterindustrie	48 537	75 079	66 216	6,3	5,6	5,7	6,5	6,6	6,4
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	44 177	67 213	60 474	6,8	6,7	7,1	6,1	6,3	6,0
Hoch- und Tiefbau (ohne Fertigteilebau)	42 964	72 658	64 930	4,5	9,2	8,3	2,1	3,6	3,4
Industrie insgesamt (einschl. Hoch- und Tiefbau)	48 853	71 860	65 434	6,2	5,5	5,6	7,1	6,0	6,2
Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	39 380	57 466	48 590	5,6	4,8	5,5	7,5	6,9	7,6
Industrie, Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	42 874	65 992	57 123	6,1	5,3	5,8	7,8	6,5	7,2

Angestelltenverdienste in Industrie und Handel

Die Entwicklung der Bruttojahresverdienste bei den Angestellten verlief ähnlich wie bei den Arbeitern. Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der Angestellten in Industrie und Handel betrug 1991 57 123 DM. Im industriellen Bereich, wo 50,7 % der Angestellten beschäftigt waren, lag der Mittelwert mit 65 434 DM erheblich über dem des Dienstleistungsbereichs (Handel, Kreditinstitute und Versicherungen) mit 48 590 DM.

1991 gegenüber 1990 erhöhten sich die Bruttojahresverdienste der Industrieangestellten um 5,6 %. Die Durchschnittsverdienste der Angestellten im zusammengefaßten Bereich Handel, Banken- und Versicherungsgewerbe stiegen um 5,5 %.

Betrachtet man die Gesamtentwicklung der Verdienste 1990 und 1991, so waren die Zuwachsraten — mit Ausnahme der Wirtschaftsbereiche Energie- und Wasserversorgung, Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Hoch- und Tiefbau — 1990 gegenüber 1989 höher als 1991 gegenüber 1990. Sowohl 1990 als auch 1991 stiegen dabei die Verdienste der Frauen (1990: 7,8 %, 1991: 6,1 %) stärker als die der Männer. Trotzdem hat sich der Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen kaum verringert; die weiblichen Angestellten erhalten auch 1991 durchschnittlich nur 65,0 % des Verdienstes ihrer männlichen Kollegen.

Männliche Industrieangestellte verdienten 1991 im Durchschnitt 71 860 DM oder 5,5 % mehr als 1990, weibliche 48 853 DM (+ 6,2 %). In den erfaßten Dienstleistungsbereichen kamen die Männer auf 57 466 DM, die Frauen auf 39 380 DM. Auch hier waren die Gehälter der Frauen stärker gestiegen als die der Männer, aber die Zuwachsraten der Verdienste der weiblichen Angestellten im Dienstleistungsbereich blieb um 0,6 Prozentpunkte unter der für weibliche Industrieangestellte. Die Jahresverdienste der männlichen Angestellten in den Dienstleistungsbereichen fielen gegenüber ihren Kollegen in der Industrie um rund 14 400 DM und die der weiblichen um 9 500 DM niedriger aus. Damit blieben — wie seit vielen Jahren — die Jahreseinkommen der Angestellten in den Dienstleistungsbereichen um etwa ein Viertel niedriger als in der Industrie.

Im Durchschnitt je Angestellten (Männer und Frauen zusammen) zahlte 1991 von den Wirtschaftsbereichen der Industrie die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie mit 71 157 DM die höchsten Gehälter, gefolgt von der Verbrauchsgüterindustrie mit 66 216 DM und vom Hoch- und Tiefbau mit 65 081 DM. Am Ende der Verdienstskala befinden sich die Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit 60 474 DM.

In der tieferen Aufgliederung nach Wirtschaftszweigen stand — wie bei den Arbeitern — der Durchschnittsverdienst in der Mineralölverarbeitung mit 83 673 DM an der Spitze der Rangskala, wobei sich der Jahresverdienst für männliche Angestellte auf 85 384 DM und für weibliche auf 66 438 DM bezifferte. Es folgen die Angestellten des Druckerei- und Vervielfältigungsgewerbes mit 81 043 DM für männliche und 51 247 DM für weibliche Mitarbeiter. In der chemischen Industrie, deren Belegschaft eine überdurchschnittliche berufliche Qualifikation aufweist, kamen männliche Angestellte auf 79 932 DM und ihre Kolleginnen auf 60 533 DM.

Über dem Verdienstdurchschnitt der Industrie insgesamt (65 434 DM) lagen ferner Brauereien und Mälzereien mit 71 140 DM, NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzweigwerke und Metallgießerei mit 70 613 DM, die Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Papierzeugung mit 70 393 DM und die Papier- und Papierverarbeitung mit 68 779 DM.

Die niedrigsten Jahresgehälter wurden in der Fischverarbeitung mit 53 634 DM, im Bekleidungsgewerbe mit 51 035 DM und in der Lederverarbeitung mit 47 748 DM gezahlt.

Auch in den Bereichen Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe ergaben sich bei den Jahreseinkommen 1991 erhebliche Spannweiten. Im Versicherungsgewerbe beliefen sich die Bruttojahresverdienste auf 75 192 DM für Männer und 59 049 DM für Frauen, während Kreditinstitute 65 838 DM bzw. 50 471 DM zahlten. Deutlich niedrigere Jahresverdienste wurden dagegen im Handel erzielt. Im Großhandel kamen männliche Angestellte auf 54 979 DM und weibliche auf 38 171 DM, während im Einzelhandel mit 48 906 bzw. 32 253 DM nur durchschnittliche Jahreseinkommen gezahlt wurden.

Leonhard Gawlik

Anbau auf dem Ackerland 1992

Die Nutzung der landwirtschaftlichen Bodenflächen wird jährlich durch eine zweiteilige Bodennutzungshaupterhebung festgestellt. Dabei werden zum einen zur Feststellung der betrieblichen Einheiten die Flächen aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach ihrer Hauptnutzungsart erhoben. Zum anderen wird der Anbau auf dem Ackerland ermittelt, dies jedoch nur alle vier Jahre durch eine Totalerhebung, zuletzt 1991. In den Zwischenjahren wird der Anbau über eine nach Betriebsformen und Betriebsgrößen geschichtete Stichprobe erfaßt. In solchen Jahren können keine Einzelnaturraum-, Kreis- oder Gemeindeergebnisse veröffentlicht werden. So werden auch für 1992 nur Landes- und Hauptnaturraumergebnisse vorliegen.

Bis Mitte Juli eines jeden Jahres veröffentlicht das Statistische Landesamt zunächst Zahlen über die Anbauflächen des Ackerlandes. Auf diesen aufbauend kann dann die Erntemenge des Landes berechnet werden. Das endgültige Ergebnis der Feststellung der Hauptnutzungs- und Kulturarten, das auch die Größe der selbstbewirtschafteten Gesamtfäche enthält, wird dann im vierten Quartal des jeweiligen Jahres veröffentlicht.

Alle Flächen, also auch diejenigen außerhalb der landwirtschaftlichen Betriebe, werden getrennt erhoben. Arbeitsunterlage sind hier die Katasterunterlagen, die in einem vierjährigen Turnus (zuletzt 1989) ausgewertet werden. Hierbei werden Angaben des Liegenschaftskatasters zugrundegelegt und einem bundeseinheitlichen Merkmalskatalog zugeordnet. Ergänzt wird dies durch eine 1989 erstmals durchgeführte Erhebung der Bodenflächen nach der in einem Flächennutzungsplan dargestellten Art der Nutzung, die einen Überblick über den derzeitigen Planungsstand in den Gemeinden erlaubt.¹

Das Ackerland in Schleswig-Holstein umfaßt ungefähr die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF). 1992 verringerte es sich gegenüber dem Vorjahr um 1 % oder ca. 6 700 Hektar. Damit setzt sich die Ten-

1) Detaillierte Erläuterungen hierzu siehe Heft 6/1989 dieser Zeitschrift

Nutzung des Ackerlandes in Schleswig-Holstein in % der Ackerfläche

Fruchtart	Jahr		
	1980	1985	1992
Getreide	66	62	54
Raps	12	15	18
Hackfrüchte	6	5	4
Ackerfutterpflanzen	14	16	16
Flächen, für die eine Stilllegungsprämie gezahlt wird	-	-	6

denz der vergangenen Jahre in etwa fort, unterbrochen von der Stagnation der Jahre 1990/91. Die Ackerfläche ist in den letzten 20 Jahren um etwa 84 000 Hektar zurückgegangen.

Die derzeit 572 000 Hektar Ackerfläche wurden zu gut der Hälfte (54 %) mit Getreide bebaut. 105 000 Hektar (18 %) waren Raps und Rübsen, 25 000 Hektar Hackfrüchte und 91 000 Hektar Ackerfutterpflanzen. Damit erhöhte sich die Getreidefläche in Jahresfrist um 2 % oder 7 200 Hektar und ist erstmals seit 1988 wieder gestiegen. Besonderen Anteil daran hatte das Winterge-

Anteil einzelner Getreidearten an der Getreidefläche in %

Getreideart	Jahr		
	1980	1985	1992
Winterweizen	39	38	56
Wintergerste	26	30	24
Roggen	16	13	11
Hafer	10	9	4
Sommerweizen	1	1	1
Sommergerste	7	9	3

treide mit einer Zunahme von 4 % oder 10 400 Hektar. Dabei nahm die Fläche mit Winterweizen um 7 % auf 174 000 Hektar zu, diejenige mit Wintergerste um 6 % auf 73 000 Hektar. Diesem deutlichen Schwerpunkt beim Wintergetreideanbau gegenüber verringerte sich die Fläche mit Sommergetreide um 13 %. Lag sie im mehrjährigen Durchschnitt der Jahre 1986 bis 1991 noch bei rund 40 000 Hektar, so ist sie inzwischen auf 25 000 Hektar gesunken. Entsprechend ging der Sommergerstenanbau um 21 % oder knapp 2 700 Hektar zurück. Damit ist fast der gesamte Getreideanbau (92 %) vom Wintergetreide bestimmt. Diese Entwicklung vollzog sich innerhalb weniger Jahre. Noch 1985 hatte der Anteil des Sommergetreides an der Getreidefläche insgesamt knapp 20 % betragen.

Die mit Hafer bebaute Fläche blieb nahezu konstant bei 12 700 Hektar, der Roggenanbau ging um 15 % auf 35 000 Hektar zurück. Weiterhin zugenommen hat auch der Anbau von Triticale, einer Kreuzung aus Weizen und Roggen. Hier kamen mehr als 1 000 Hektar hinzu, damit stieg die Fläche seit 1988 von 170 auf 1 700 Hektar. Trotzdem bleibt die Bedeutung dieser Getreideart nach wie vor untergeordnet.

Bedingt durch den starken Anstieg des diesjährigen Wintergerstenanbaus stieg der Anbau von Futtergetreide gegenüber dem Vorjahr um knapp 3 % auf 98 000 Hektar. Trotzdem ist er aufgrund des sinkenden Anteils des Sommergetreides an der Getreidefläche bereits seit 1985 rückläufig und sank seitdem um mehr als 40 %. Die Fläche mit Brotgetreide erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2 % auf 211 000 Hektar.

Der Anbau von Winterraps ist in engem Zusammenhang mit demjenigen von Winterweizen und Wintergerste zu sehen. So ist die Fläche mit Winterraps trotz der umfangreichen Prämienregelung um 19 % oder 23 000 Hektar auf nunmehr 102 000 Hektar zurückgegangen. Davon stehen drei Viertel im östlichen Hügelland. Entsprechend der Entwicklung bei Getreide hatte die Rapsfläche letztmalig 1988 um damals 14 % abgenommen, war in den darauffolgenden Jahren jedoch um jeweils 8 bis 16 % gestiegen. 1992 waren somit mit den beiden Mähdruschfrüchten Getreide und Raps knapp drei Viertel der Ackerfläche des Landes bestellt.

Trotz unsicherer Absatzbedingungen hat sich die Anbaufläche des als nachwachsender Rohstoff geförderten Flachses nochmals auf jetzt 680 Hektar erhöht. Damit ist sie seit des Neubeginns des Flachsanbaus in Schleswig-Holstein 1987 um fast 500 Hektar gestiegen.

Der Anbau von Hülsenfrüchten, überwiegend Ackerbohnen und Futtererbsen, hat sich in Jahresfrist um

Anteil einzelner Winterfrüchte an der Ackerfläche in %

Fruchtart	Jahr		
	1980	1985	1992
Wintergerste	17	18	13
Winterweizen	26	24	30
Winterraps	12	15	18

12 % auf 1 200 Hektar verringert. Damit hat er fast wieder den Stand von 1984 erreicht und ist seit dem Spitzenjahr 1987 mit damals fast 9 000 Hektar ständig zurückgegangen. Obwohl Hülsenfrüchte zum Teil immer noch der Beihilferegulierung unterliegen, haben die Landwirte damit dem geringeren Ertragsniveau bei Ackerbohnen und Futtererbsen und der relativen Vorzüglichkeit des Rapses Rechnung getragen.

Mit knapp 25 000 Hektar erreicht der Hackfruchtanbau einen neuen Tiefstand, da er gegenüber dem Vorjahr nochmals um 2 % zurückgegangen ist. Damit ist der Anbau von Hackfrüchten in den letzten 10 Jahren um ein Viertel oder 8 800 Hektar zurückgegangen. Die Fläche mit Zuckerrüben verringerte sich 1992 gegenüber dem Vorjahr um 4 % auf 16 100 Hektar, ebenso wie die der Runkelrüben (- 17 %) und der Steckrüben (- 21 %). Der Kartoffelanbau dagegen nahm um 16 % oder 770 Hektar auf 5 400 Hektar zu.

Die Fläche mit Gemüse und Erdbeeren stieg um 9 % auf 7 000 Hektar an, darunter waren 4 300 Hektar Feldgemüse. Dabei liegt der Schwerpunkt des Gemüseanbaus in der Marsch, insbesondere wegen des im Dithmarscher Raum in großem Umfang betriebenen Kohlanbaus. Gemüse und Hackfrüchte zusammen beanspruchten ca. 6 % der Ackerfläche.

Flächen, für die eine Stilllegungsprämie gezahlt wird, sowie sonstige Brache

Jahr	Fläche in ha
1987	940
1988	1 600
1989	18 300
1990	22 300
1991	26 100
1992	31 700

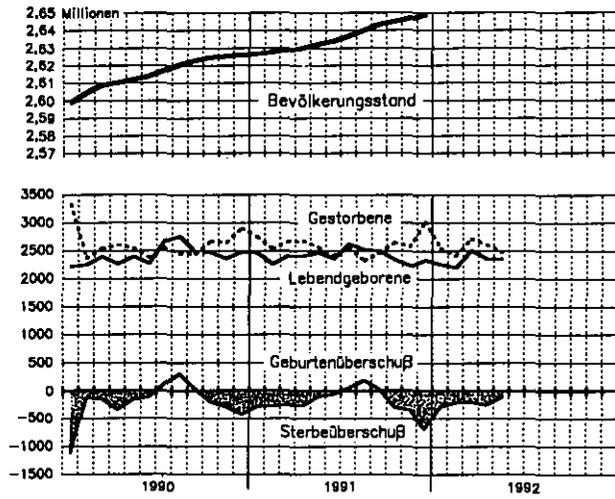
Nach einem Rückgang im Vorjahr nahm der Anbau von Ackerfutterpflanzen wieder um 2 % auf 91 000 Hektar zu und umfaßt damit 16 % der Ackerfläche. Diese Zunahme spiegelt sich insbesondere beim Grasanbau auf dem Ackerland wider, der um 7 % auf 37 000 Hektar anstieg, und bei der Fläche mit Klee und Klee gras, die sich auf 2 300 Hektar erhöhte. Nur geringfügig verändert hat sich die Fläche mit Silomais, sie liegt bei 51 000 Hektar. Damit hat sich der Anteil des Silomais an der Ackerfläche in den letzten fünf Jahren kaum verändert und liegt bei knapp 9 %. Allerdings ist er in den Naturräumen unterschiedlich hoch, insbesondere auf

der Vorgeest ist er deutlich höher, während er in der Marsch naturgemäß kaum eine Rolle spielt.

Eine positive Resonanz findet in Schleswig-Holstein das EG-Programm zur Stilllegung von Ackerflächen. 1992 waren bereits 31 700 Hektar stillgelegt, das waren 21 % mehr als im Vorjahr. Damit hat sich die Stilllegungsfläche seit Beginn der Prämienregelung 1989 fast verdoppelt und umfaßt inzwischen fast 6 % der gesamten Ackerfläche.

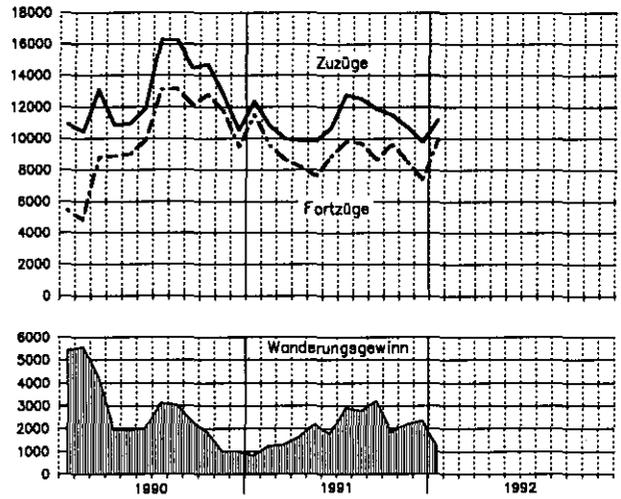
Birgit von Brandis

Bevölkerungsstand

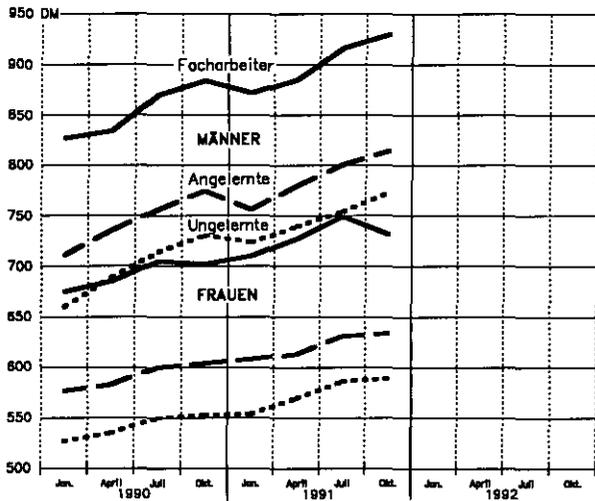


Bevölkerungsveränderung

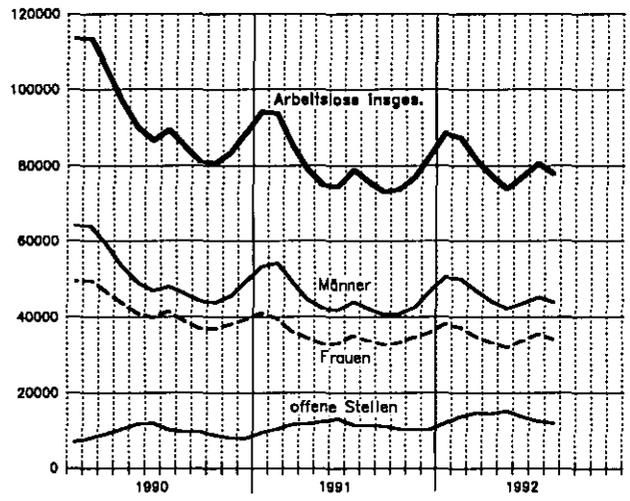
D 6009 - A Stat. LA S-H



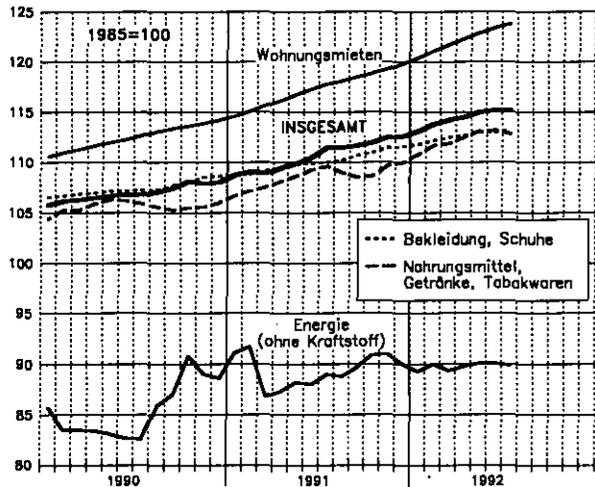
Bruttowochenverdienste



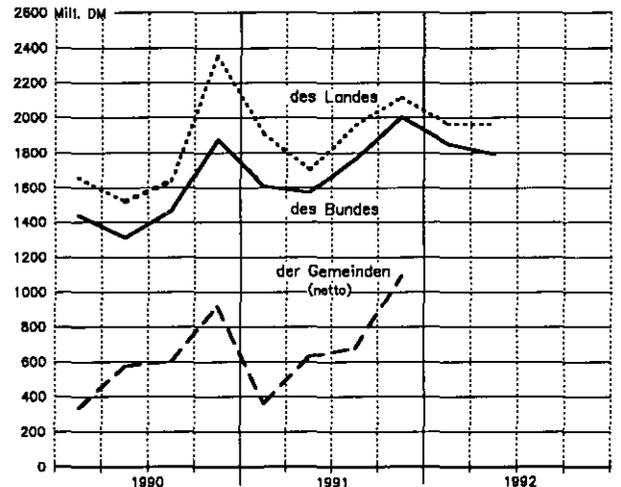
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

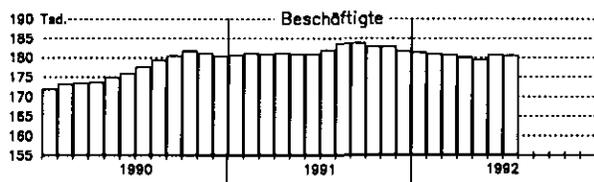
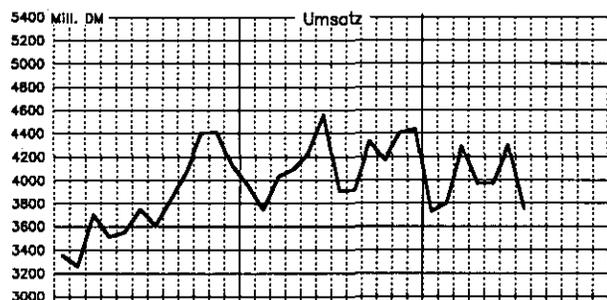


Steuereinnahmen



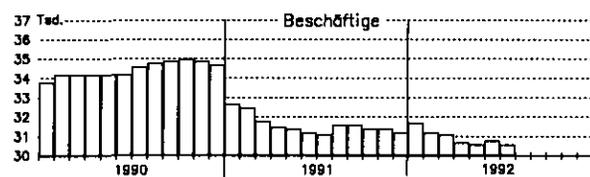
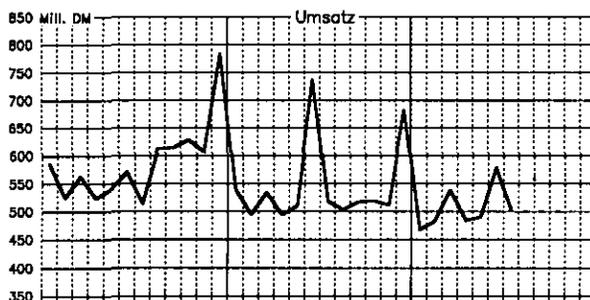
Verarbeitendes Gewerbe

Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

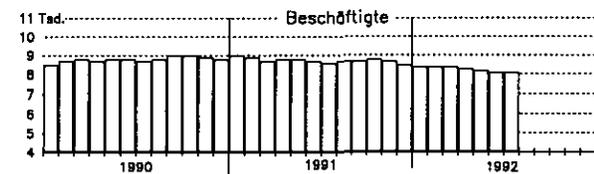
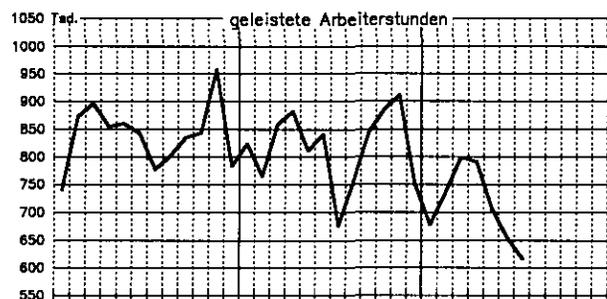


darunter Maschinenbau

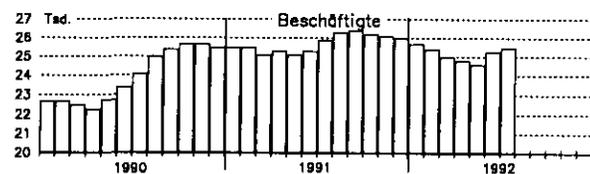
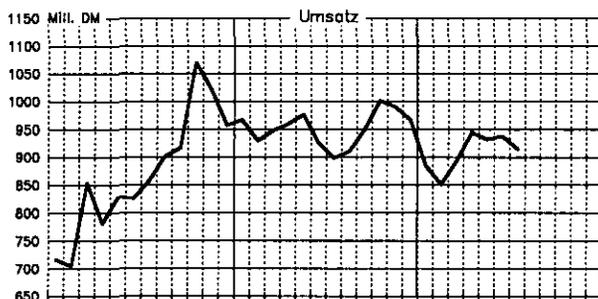
D 6010 - B Stat. LA S-H



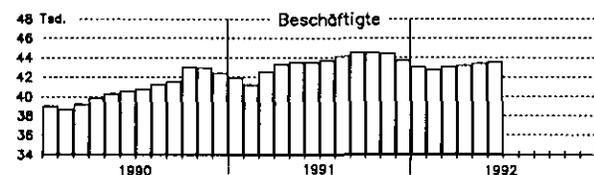
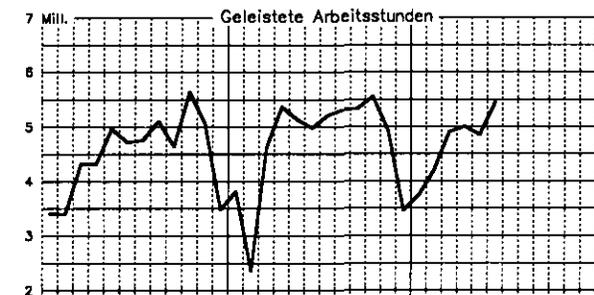
darunter Schiffbau



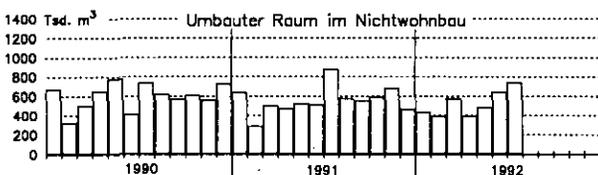
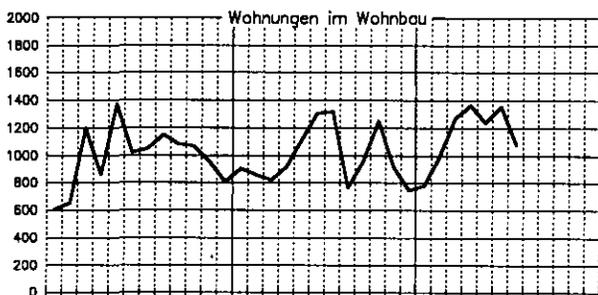
darunter Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

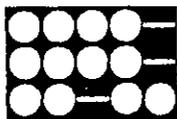


Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen





Zahlenbeilage

<i>Daten zur Konjunktur</i>	2
<i>Jahreszahlen</i>	4
<i>Zahlenspiegel</i>	6
<i>Kreiszahlen</i>	11
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	12

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

44. Jahrgang

Heft 9

September 1992

Daten zur Konjunktur Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾		Juli 1992		Januar bis Juli 1992	
Beschäftigte	1 000	181	- 0,8	181	- 0,3
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	15	- 3,4	16	- 2,4
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	806	+ 6,6	766	+ 5,6
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 755	- 3,9	3 973	- 2,5
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 049	- 5,2	3 154	- 3,0
Auslandsumsatz	Mill. DM	706	+ 2,4	820	- 0,8
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 160	- 2,1	2 292	- 0,7
aus dem Inland	Mill. DM	1 591	- 0,5	1 659	+ 1,6
aus dem Ausland	Mill. DM	569	- 6,3	633	- 6,3
Energieverbrauch	1 000 t SKE	.	.	.	.
BAUHAUPTGEWERBE²⁾		Juli 1992		Januar bis Juli 1992	
Beschäftigte	1 000	44	+ 0,1	43	+ 1,1
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	5	- 5,7	5	+ 4,9
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	173	+ 9,7	146	+ 10,0
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	600	+ 7,5	480	+ 9,7
Auftragseingang ³⁾	Mill. DM	329	+ 5,2	313	+ 13,4
BAUGENEHMIGUNGEN⁴⁾		Juli 1992		Januar bis Juli 1992	
Wohnbau	Wohnungen	1 081	- 18,1	1 154	+ 11,4
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	746	- 15,5	530	- 4,0
EINZELHANDEL		Juni 1992		Januar bis Juni 1992	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	141,0	+ 1,7	136,5	+ 1,8
GASTGEWERBE		Juni 1992		Januar bis Juni 1992	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	156,0	+ 11,1	114,5	+ 4,8
FREMDENERKEHR⁵⁾		Juli 1992		Januar bis Juli 1992	
Ankünfte	1 000	491	+ 9,5	301	+ 3,2
Übernachtungen	1 000	2 784	+ 15,4	1 462	+ 7,2
ARBEITSMARKT		Juli 1992		Januar bis Juli 1992	
Arbeitslose	Anzahl	80 596	+ 2,0	81 097	- 3,1
Kurzarbeiter	Anzahl	3 370	+ 43,9	10 148	+ 62,8
Offene Stellen	Anzahl	12 516	+ 8,6	13 642	+ 21,9
AUSSENHANDEL		Mai 1992		Januar bis Mai 1992	
Ausfuhr	Mill. DM	943,7	- 6,8	1 029,0	+ 5,3

Fußnoten nächste Seite

Daten zur Konjunktur Land und Bund im Vergleich

Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %

		Januar bis Dez. 1991	Aug. 1991	Sept. 1991	Okt. 1991	Nov. 1991	Dez. 1991	Jan. 1992	Febr. 1992	März 1992	April 1992	Mai 1992	Juni 1992	Juli 1992
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾														
Beschäftigte	Land	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	- 0,6	- 0,8	- 0,1	- 0,8
	Bund	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,7	- 1,1	- 1,3	- 1,6	- 1,9	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,4	- 0,7	- 3,5	+ 0,1	- 2,0	- 1,0	+ 2,4	- 4,1	- 5,8	- 2,8	- 3,4
	Bund	- 0,5	+ 3,5	+ 0,5	- 3,1	- 3,9	- 1,1	- 4,5	- 1,2	+ 2,4	- 5,4	- 3,1	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 9,0	+ 6,3	+ 7,2	+ 6,1	+ 9,1	+ 6,8	+ 7,0	+ 6,8	+ 7,1	+ 5,6	- 1,2	+ 8,1	+ 6,6
	Bund	+ 7,3	+ 6,0	+ 8,4	+ 6,0	+ 4,2	+ 7,8	+ 5,4	+ 5,4	+ 6,1	+ 4,8	- 0,3	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 9,3	+ 2,1	+ 6,4	- 5,1	- 0,0	+ 7,8	- 5,7	+ 1,5	+ 6,4	- 3,1	- 6,3	- 5,7	- 3,9
	Bund	+ 6,9	+ 1,6	+ 6,4	+ 2,7	+ 2,6	+ 5,0	+ 0,2	+ 4,4	+ 6,7	- 1,2	+ 1,5	...	...
Inlandsumsatz	Land	+ 12,2	+ 4,3	+ 5,9	- 1,7	- 0,9	+ 8,8	- 4,6	+ 0,9	+ 1,3	- 1,6	- 5,1	- 5,8	- 5,2
	Bund	+ 10,6	+ 3,9	+ 10,2	+ 3,6	+ 2,7	+ 4,7	- 0,1	+ 4,4	+ 5,5	- 1,2	+ 1,0	...	...
Auslandsumsatz	Land	- 0,8	- 6,7	+ 8,1	- 17,2	+ 3,1	+ 4,2	- 10,2	+ 3,8	+ 27,5	- 9,6	- 10,5	- 5,4	+ 2,4
	Bund	- 1,8	- 4,5	+ 2,0	- 0,2	+ 2,2	+ 5,3	- 0,4	+ 3,2	+ 8,9	- 1,2	+ 2,4	...	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 2,8	+ 7,4	- 5,2	+ 0,7	- 15,6	+ 0,2	- 14,8	+ 6,2	+ 16,4	+ 0,3	- 16,6	+ 11,1	- 2,1
	Bund	+ 2,3	+ 3,1	+ 0,8	- 3,4	- 2,9	+ 1,0	- 1,9	+ 5,6	+ 5,8	- 2,4	r- 1,1	- 2,9	...
aus dem Inland	Land	+ 9,9	+ 16,2	+ 0,2	+ 1,5	+ 5,3	+ 2,0	- 16,2	+ 11,4	+ 12,0	- 1,5	- 4,7	+ 16,2	- 0,5
	Bund	+ 6,2	- 3,3	+ 3,8	- 2,2	- 2,5	+ 0,4	- 1,8	+ 5,7	+ 3,6	- 2,9	- 0,6	- 4,1	...
aus dem Ausland	Land	- 11,9	- 13,5	- 18,9	- 1,7	- 44,6	- 4,0	- 10,3	- 4,9	+ 28,1	+ 5,2	- 35,5	- 2,3	- 6,3
	Bund	- 5,0	- 2,7	- 4,7	- 6,0	- 3,8	+ 2,4	- 2,1	+ 5,4	+ 10,5	- 1,4	r- 2,0	- 0,6	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	- 1,6	- 15,2	-----	-----	+ 0,0	-----	-----	+ 1,5	-----	-----	- 6,7	-----	-----
	Bund	+ 0,3	- 3,8	-----	-----	- 2,7	-----	-----	- 4,8	-----	-----	-----	-----	-----
BAUHAUPTGEWERBE²⁾														
Beschäftigte	Land	+ 4,1	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1
	Bund	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,4	- 0,7	p- 0,5	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	+ 1,5	- 0,3	+ 10,0	- 1,6	- 2,7	- 0,7	- 2,1	+ 77,5	+ 5,9	- 6,9	- 5,6	+ 9,3	- 5,7
	Bund	- 1,2	- 4,5	+ 5,8	- 0,7	- 2,1	+ 3,0	- 6,0	+ 46,1	+ 2,5	- 5,7	p+ 0,3	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 11,0	+ 5,6	+ 14,3	+ 11,3	+ 13,8	+ 8,9	+ 5,6	+ 46,0	+ 10,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 13,7	+ 9,7
	Bund	+ 8,8	+ 5,5	+ 12,5	+ 9,0	+ 10,8	+ 13,1	+ 5,4	+ 30,7	+ 10,7	+ 1,1	p+ 1,9	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 9,3	+ 0,2	+ 17,0	+ 6,9	+ 1,1	+ 6,9	- 13,7	+ 20,3	+ 21,1	+ 6,5	+ 7,9	+ 18,4	+ 7,5
	Bund	+ 10,9	+ 9,0	+ 17,2	+ 11,0	+ 11,3	+ 11,8	+ 10,3	+ 30,8	+ 25,2	+ 11,2	...	...	...
Auftragseingang ³⁾	Land	+ 2,2	+ 13,4	+ 0,3	- 10,8	+ 1,3	+ 2,3	+ 13,3	+ 30,7	+ 5,0	+ 8,3	+ 18,5	+ 20,5	+ 5,2
	Bund	+ 10,5	+ 13,1	+ 26,1	+ 8,3	+ 7,1	+ 10,2	+ 11,0	+ 20,0	+ 13,2	+ 7,2	p+ 4,0	...	...
BAUGENEHMIGUNGEN⁴⁾														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	+ 0,5	- 33,6	- 11,4	+ 17,2	- 4,1	- 7,8	- 14,0	+ 16,0	+ 54,8	+ 48,0	+ 10,4	+ 3,7	- 18,1
	Bund	p+ 2,7	p+ 7,4	p+ 5,0	p+ 5,4	p+ 4,7	p+ 2,0	p+ 12,8	+ 0,5	+ 33,6	...	...	...	...
Nichtwohnbau (Umbauter Raum)	Land	- 6,4	- 7,0	- 2,1	- 2,6	+ 21,1	- 35,4	- 32,3	+ 37,2	+ 14,3	- 16,3	- 6,6	+ 23,6	- 15,5
	Bund	p+ 2,3	p+ 16,0	p- 13,2	p+ 6,9	p- 3,8	p- 17,8	p- 12,8	- 19,9	+ 14,2	...	...	...	...
EINZELHANDEL														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 7,1	+ 0,5	+ 3,2	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,4	+ 6,6	- 2,5	+ 6,6	- 3,0	+ 1,7	...
	Bund	+ 8,6	+ 0,4	+ 2,2	+ 4,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,2	+ 4,7	- 2,5	+ 1,4	- 2,4	p- 2,6	...
GASTGEWERBE														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 4,0	+ 5,3	+ 5,4	+ 5,4	+ 3,7	+ 1,9	+ 4,2	+ 12,0	- 7,5	+ 7,3	+ 2,1	+ 11,1	...
	Bund	+ 3,3	+ 3,5	+ 4,4	+ 1,1	+ 2,8	+ 0,4	+ 1,0	+ 9,6	+ 1,1	+ 1,1	p+ 4,0	...	...
FREIENVERKEHR⁵⁾														
Ankünfte	Land	+ 6,2	+ 6,7	+ 3,6	+ 5,5	+ 8,2	+ 8,0	p+ 5,3	p+ 13,4	p- 18,8	p+ 14,0	p- 3,1	p+ 9,5	...
	Bund	+ 1,5	+ 0,6	- 0,5	+ 1,7	+ 1,4	- 0,3	+ 1,2	+ 8,7	- 2,0	- 0,3	...	...	...
Übernachtungen	Land	+ 6,9	+ 8,8	+ 6,4	+ 10,4	+ 7,1	+ 9,9	p+ 5,5	p+ 10,3	p- 22,6	p+ 26,3	p- 0,3	p+ 15,4	...
	Bund	+ 4,1	+ 6,3	+ 3,2	+ 4,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 5,9	- 5,2	+ 5,8	...	...	...
ARBEITSMARKT														
Arbeitslose	Land	- 7,5	- 11,0	- 9,7	- 8,6	- 7,8	- 6,9	- 6,0	- 6,9	- 4,4	- 2,0	- 1,2	+ 3,5	+ 2,0
	Bund	- 7,6	- 7,9	- 6,8	- 5,2	- 4,0	- 3,0	+ 0,1	- 0,3	+ 2,1	+ 5,8	+ 6,3	+ 7,7	+ 7,9
offene Stellen	Land	+ 7,4	+ 19,1	+ 16,1	+ 17,5	+ 25,6	+ 29,9	+ 28,5	+ 33,9	+ 26,8	+ 23,3	+ 23,9	+ 4,0	+ 8,6
	Bund	+ 5,7	+ 7,9	+ 6,7	+ 3,3	+ 1,3	+ 1,7	+ 3,3	+ 7,5	+ 4,7	+ 2,3	0,0	- 2,2	- 3,3
Kurzarbeiter	Land	+ 47,3	+ 336,8	+ 371,3	+ 354,8	+ 214,2	+ 162,7	+ 40,1	+ 64,0	+ 82,7	+ 83,5	+ 48,4	+ 47,3	+ 43,9
	Bund	+ 159,7	+ 388,3	+ 311,5	+ 339,4	+ 317,3	+ 243,5	+ 132,0	+ 89,8	+ 91,4	+ 70,4	+ 121,6	+ 40,9	+ 8,4
AUSSENHANDEL														
Ausfuhr	Land	+ 5,8	+ 9,1	+ 37,0	- 1,7	- 12,8	+ 67,7	+ 1,9	+ 2,8	+ 9,7	+ 22,0	- 6,8	...	...
	Bund	r+ 0,9	+ 1,7	r+ 7,1	r- 1,2	r+ 2,6	+ 10,9	r- 2,6	+ 5,0	+ 12,2	+ 11,6	- 4,3	...	...

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1

2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1

3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

4) Nur Errichtung neuer Gebäude

5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten (einschließlich Jugendherbergen, ohne Campingplätze)

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹⁾				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
1987 ^a	2 554	6,4	10,2	12,1	- 5	5	1 155	62	336	247	511
1988	2 560	6,7	10,7	11,9	- 3	12	1 135	57	339	235	505
1989	2 574	6,7	10,6	11,9	- 3	33	1 166	52	349	242	523
1990	2 614	7,1	11,1	12,0	- 2	34	1 234	62	352	265	555
1991	...	...	...	...	...	...	1 236	57	361	258	559

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									Bruttoinlandsprodukt ²⁾				
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1985		
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mitt- leren Abschluß	Fach- hochschul- reife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund = 100
	in 1 000													
1987	133	13	53	67	2	10	33	32	25	70 998	2,3	67 604	0,0	95
1988	132	12	50	64	2	10	33	31	26	75 051	5,7	70 129	3,7	95
1989	133	12	48	62	2	10	33	31	26	77 080	2,7	69 744	- 0,6	92
1990	135	12	48	62	3	10	33	31	27	84 250	9,3	73 612	5,5	93
1991	134	11	48	62	4	.	.	.	.	91 438	8,5	76 102	3,4	92

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 3. 12.				Schlachtungen ⁵⁾		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁴⁾	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zucker- rüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ³⁾									
	in 1 000										
1987	1 497	480	1 632	.	563	2 558	2 388	4 802	2 132	121	494
1988	1 481	481	1 540	3 069	520	2 538	2 371	4 930	2 487	113	757
1989	1 491	480	1 451	.	491	2 273	2 411	5 014	2 342	141	753
1990	1 525	472	1 445	3 343	592	2 402	2 324	4 881	2 186	139	972
1991	1 473	458	1 387	.	735	2 161	2 326	5 005	2 257	148	768

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁶⁾										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden in Mill.	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter				ins- gesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas		Strom ⁷⁾
	in 1 000											
	in 1 000 t SKE ⁸⁾											
1987	164	112	183	3 973	2 869	35 945	8 097	169	1 289	562	333	41
1988	165	112	185	4 133	3 029	38 335	9 212	164	1 258	654	353	40
1989	169	114	186	4 325	3 245	40 969	9 833	175	1 061	676	365	40
1990	177	119	194	4 771	3 549	45 569	10 182	167	1 204	663	389	42
1991	182	122	198	5 147	3 919	49 804	10 097	174	1 250	560	399	44

1) Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-erhebungen

2) ab 1989 vorläufiges Ergebnis

3) ohne Ammen- und Mutterkühe

4) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

5) gewerbliche und Hausschlachtungen

6) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

7) ohne Eigenerzeugung

8) 1 t SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

a) Ergebnis der Volkszählung vom 25. 5. 1987

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Wohnungswesen			Ausfuhr			Fremdenverkehr ³⁾					
	zum Bau genehmigte Wohnungen 1) in 1 000	fertiggestellte Wohnungen 1)		Bestand an Wohnungen in 1 000	ins-gesamt	in EG-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		ins-gesamt in 1 000	im sozialen Wohnungsbau 2) in %						ins-gesamt	Auslands-gäste	ins-gesamt	von Auslands-gästen
	Mill. DM							in 1 000				
1987	7	7	29	1 125 ^a	10 156	4 858	1 521	8 614	3 088	378	17 137	709
1988	7	7	23	1 132	11 097	5 492	1 724	9 277	3 193	379	17 181	724
1989	8	8	15	1 140	12 555	6 169	1 898	10 337	3 448	444	17 650	866
1990	12	8	12	1 148	11 965	6 110	1 828	10 221	3 801	479	19 390	877
1991	12	9	10	1 158	12 650 ^b	6 882 ^b	1 710 ^b	10 680 ^b	4 037	550	20 730	1 064

Jahr	Kfz-Bestand ⁴⁾ am 1. 7.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spareinlagen ⁶⁾ am 31. 12. in Mill. DM	Sozialhilfe			Kriegsopferfürsorge Aufwand in Mill. DM
	ins-gesamt	Kraft-räder	Pkw ⁵⁾	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		ins-gesamt		Hilfe zum Lebensunterhalt Empfänger in 1 000	
									Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM		
	in 1 000											
1987	1 338	52	1 140	53	15 808	337	20 383	20 150	1 222,7	486,3	99,9	72,2
1988	1 376	51	1 177	54	17 106	372	21 989	20 736	1 311,1	514,9	106,7	77,7
1989	1 419	51	1 218	55	16 786	344	21 619	20 080	1 420,4	566,9	118,3	82,8
1990	1 467	52	1 262	57	17 326	364	22 574	19 526	1 591,1	662,6	166,6	90,1
1991	1 490	54	1 279	60	16 483 ^b	351 ^b	21 393 ^b	19 669	...	...	...	...

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauchssteuern	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände 7)	
	des Bundes	des Landes	der Gemeinden		ins-gesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommensteuer				ins-gesamt	Kreditmarktmittel
	Mill. DM											
1987	5 605	6 197	2 077	3 245	6 690	4 850	1 029	471	763	17 047	3 241	2 509
1988	5 952	6 554	2 231	3 467	7 144	5 005	1 214	460	884	18 204	3 490	2 732
1989	6 480	6 937	2 445	3 681	7 899	5 396	1 398	491	952	18 836	3 619	2 857
1990	6 094	7 176	2 431	3 630	7 890	5 310	1 506	137	966	20 128	3 794	2 957
1991	6 951	7 685	2 761	4 332	8 825	6 214	1 431	125	1 062	20 990	4 058	3 188

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet				Löhne und Gehälter							
	Erzeugerpreise ⁸⁾		für Wohngebäude 1985 = 100	Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1985 = 100	Industriearbeiter ⁹⁾			Angestellte in Industrie 9) und Handel			öffentlicher Dienst	
	gewerblicher Produkte 1985 = 100	landwirtschaftlicher Produkte 1985 = 100			Bruttowochenlohn		Bruttomonatsgehalt			Bruttomonatsgehalt ¹⁰⁾		
			ins-gesamt	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Männer	Frauen	kaufmännische Angestellte		technische Angestellte		Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)
DM												
1987	95,1	91,7	103,3	100,1	100,1	735	515	3 845	2 606	4 466	3 622	2 703
1988	96,3	91,8	105,5	101,4	100,3	764	536	3 986	2 708	4 631	3 708	2 767
1989	99,3	99,8	109,4	104,2	102,6	786	552	4 126	2 823	4 779	3 759	2 805
1990	101,0	94,7	116,4	107,0	105,6	821	572	4 297	2 953	4 972	3 822	2 852
1991	103,4	94,0	124,3	110,7	108,6	866	605	4 539	3 192	5 323	4 048	3 020

1) Errichtung neuer Gebäude 2) 1. Förderungsweg 3) Nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen 4) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr
5) einschließlich Kombinationskraftwagen 6) ohne Postspareinlagen 7) einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände
8) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer 9) einschließlich Hoch- und Tiefbau 10) Endgehalt. Die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind
a) Basis Gebäude- und Wohnungszählung 1987, ohne Wohnungen in Wohnheimen
b) vorläufige Ergebnisse

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1990		1991		1991			1992		
				Monats- durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT											
BEVÖLKERUNG AM MONATSENDE	1 000	2 614	...	2 632	2 634	2 637	...	...	...	...	...
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG											
Eheschließungen	Anzahl	1 544	...	3 099	1 888	1 673	...	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	7,1	...	13,9	8,7	7,5	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	2 421	...	2 466	2 366	2 620	...	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,1	...	11,0	10,9	11,7	...	...	...	...	...
Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 622	...	2 565	2 423	2 569	...	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	12,0	...	11,5	11,2	11,5	...	...	...	...	...
darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	16	...	15	14	21	...	...	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	6,6	...	6,1	5,9	8,0	...	...	...	...	...
Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 201	...	- 99	- 57	+ 51	...	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 0,9	...	- 0,4	- 0,3	+ 0,2	...	...	...	...	...
WANDERUNGEN											
Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	12 773	...	9 853	10 681	12 786	...	...	...	...	...
Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	9 945	...	7 628	8 859	9 834	...	...	...	...	...
Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 2 828	...	+ 2 225	+ 1 822	+ 2 952	...	...	...	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene 1)	Anzahl	9 400	...	8 391	8 321	9 864	...	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	32 118	...	25 872	27 861	32 484	...	...	...	...	...
ARBEITSLAGE											
Arbeitslose (Monatsende)	1 000	94	81	75	75	79	77	74	77	81	...
darunter Männer	1 000	52	45	42	42	44	44	42	44	45	...
Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	3,5	5,2	5,8	4,4	2,3	13,6	8,6	6,4	3,4	...
darunter Männer	1 000	3,4	4,5	4,8	3,8	1,8	10,8	7,3	5,5	2,9	...
Offene Stellen (Monatsende)	1 000	9,3	11,0	12,3	13,2	11,5	14,6	15,3	13,7	12,5	...
LANDWIRTSCHAFT											
VIEHBESTAND											
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 525 ^a	1 473 ^a	.	1 502	.	.	.	r 1 466	.	.
darunter Milchkühe	1 000	472 ^a	458 ^a	.	432	.	.	.	r 410	.	.
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	1 053	1 015	.	1 070	.	.	.	1 056	.	.
Schweine	1 000	1 445 ^a	1 387 ^a	.	.	.	1 406	.	.	.	.
darunter Zuchtsauen	1 000	144 ^a	138	.	.	.	139	.	.	.	.
darunter trächtig	1 000	99 ^a	96 ^a	.	.	.	96	.	.	.	.
SCHLACHTUNGEN²⁾											
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	49	61	58	55	55	44	39	43	...	...
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	...	...
Schweine	1 000 St.	200	180	197	177	178	143	151	158	...	...
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	1	1	0	0	0	1	...	...
SCHLACHTMENGEN³⁾ AUS GEWERBLICHEN SCHLACHTUNGEN²⁾											
(ohne Geflügel)	1 000 t	33,1	34,5	34,7	32,5	32,5	26,4	25,3	27,6	...	...
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	15,2	18,3	17,0	16,7	16,5	13,3	11,8	13,2	...	...
Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	...	...
Schweine	1 000 t	17,5	15,8	17,2	15,4	15,6	12,8	13,3	14,1	...	...
DURCHSCHNITTLICHES SCHLACHTGEWICHT für²⁾											
Rinder (ohne Kälber)	kg	310	300	296	303	300	305	300	307	...	...
Kälber	kg	125	122	122	128	130	130	131	130	...	...
Schweine	kg	88	88	88	87	88	90	88	89	...	...
GEFLÜGEL											
Eingelegte Bruteier ⁴⁾	1 000	96	95	.	.	.	.	.	.	.	.
für Legehennenküken	1 000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
für Masthühnerküken	1 000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Geflügelfleisch ⁵⁾	1 000 kg	63	49	.	.	.	.	.	.	.	.
MILCHERZEUGUNG											
	1 000 t	194	194	225	210	197	200	225	193	182	...
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95	95	98	98	96	94	97	97	97	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,4	13,7	15,6	15,0	13,7	14,6	15,8	14,0	12,8	...

1) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 2) Bis Dezember 1984 Inlandtiere, ab Januar 1985 In- und Auslantiere 3) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innerereien 4) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern 5) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Dezember

		1990	1991	1991			1992			
			Monats- durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
PRODUZIERENDES GEWERBE										
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	177	182	181	181	182	180	180	182	181
darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	119	122	121	122	122	119	119	119	119
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	16 205	16 492	16 495	16 522	15 479	16 288	15 540	16 056	14 948
Lohnsumme	Mill. DM	397,6	429,0	440,1	435,8	440,0	431,4	417,8	469,4	456,7
Gehaltssumme	Mill. DM	295,8	326,6	328,1	357,0	316,1	335,4	341,4	387,9	349,0
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 227	2 290	2 531	2 186	2 207	2 311	2 111	2 430	2 160
aus dem Inland	Mill. DM	1 501	1 650	1 556	1 589	1 599	1 660	1 483	1 846	1 591
aus dem Ausland	Mill. DM	726	640	975	597	608	651	629	584	569
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 797	4 150	4 237	4 560	3 907	3 971	3 970	4 298	3 755
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 949	3 309	3 284	3 600	3 218	3 243	3 117	3 390	3 049
Auslandsumsatz	Mill. DM	849	841	953	960	689	728	853	908	706
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t SKE	14	15	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	46,0	38,9	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch ⁴⁾	1 000 t	71	74	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	7	8	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	65	66	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	297	304	303	307	297	313	317	301	294
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	34	33	30	30	31	30	31	28	29
Index der Nettoproduktion für Betriebe im produzierenden Gewerbe 6)	1985 = 100	122,9	129,2	128,3	139,7	124,8	131,7	125,5	...	...
BAUHAUPTGEWERBE⁷⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	41 773	43 486	43 555	43 565	43 767	43 280	43 465	43 606	43 819
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 608	4 676	5 141	4 983	5 213	5 004	4 851	5 448	4 917
darunter für Wohnungsbauten	1 000	1 782	1 872	2 125	1 963	2 041	2 072	1 994	2 215	1 963
gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 213	1 277	1 320	1 347	1 438	1 346	1 336	1 486	1 377
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 484	1 438	1 590	1 573	1 646	1 513	1 437	1 631	1 501
Lohnsumme	Mill. DM	110,9	122,8	130,3	116,9	135,2	121,7	129,0	136,1	141,9
Gehaltssumme	Mill. DM	21,8	24,5	23,0	27,1	22,1	23,4	25,0	27,7	30,7
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	462,1	500,4	493,9	535,3	567,8	482,5	533,0	633,8	599,5
Auftragseingang ⁸⁾	Mill. DM	282,2	288,4	268,4	316,4	312,7	345,4	317,9	381,3	329,0
AUSBAUGEWERBE⁹⁾										
Beschäftigte	Anzahl	8 284	8 940	8 666	8 776	8 784	9 249	9 271	9 314	9 327
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	978	1 049	1 044	999	1 045	1 097	1 029	1 094	1 090
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	25,3	28,6	28,3	28,9	28,7	29,9	30,0	32,9	33,3
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	75,2	91,9	78,8	100,5	94,2	89,3	96,9	99,9	98,2
ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 263	2 110	2 209	1 977	2 069	2 536	2 375	2 366	...
Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	973	1 000	954	929	868	1 020	916	860	...
Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
HANDWERK										
HANDWERK (Meßzahlen) ¹⁰⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	104,8	109,0	.	108,2	.	.	.	111,0	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	185,4	212,9	..	217,2	.	.	.	221,3	.

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m³ Gas (H₂ = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung 7) Ab März 1992 vorläufige Ergebnisse. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 8) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 9) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1 10) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1990	1991	1991			1992			
				Monats- durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
BAUTÄTIGKEIT										
BAUGENEHMIGUNGEN										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	509	484	518	598	578	601	611	794	732
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	414	386	422	448	466	489	497	663	616
2 Wohnungen	Anzahl	53	52	54	97	54	53	60	64	65
Rauminhalt	1 000 m³	482	469	549	564	593	613	597	682	574
Wohnfläche	1 000 m²	87	86	97	105	107	112	110	125	106
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	123	107	117	122	138	99	115	136	122
Rauminhalt	1 000 m³	602	564	529	525	883	401	494	649	746
Nutzfläche	1 000 m²	97	92	101	83	122	67	84	114	125
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 148	1 173	1 298	1 577	1 522	1 513	1 446	1 628	1 337
HANDEL UND GASTGEWERBE										
AUSFUHR										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	997,1	1 054,7	1 013,1	1 093,1	1 091,1	1 038,7	943,7	...	...
davon Güter der										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	145,4	164,0	162,2	133,3	179,9	197,5	156,4	...	...
gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	851,7	890,7	830,9	959,8	911,2	841,2	787,3	...	...
davon										
Rohstoffe	Mill. DM	14,7	15,5	17,1	13,6	15,3	18,8	14,1	...	...
Halbwaren	Mill. DM	62,0	55,8	61,4	52,7	63,8	65,3	46,5	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	775,0	819,3	752,3	893,5	832,1	757,1	726,7	...	...
davon										
Vorerzeugnisse	Mill. DM	122,1	114,0	131,7	104,4	126,1	121,4	90,9	...	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	652,9	705,3	620,6	789,1	706,1	635,7	635,8	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
EG-Länder	Mill. DM	509,2	573,5	579,6	772,1	623,0	590,0	448,9	...	...
darunter Niederlande	Mill. DM	102,2	106,5	114,0	89,3	130,4	126,6	96,4	...	...
Dänemark	Mill. DM	77,6	85,1	89,7	101,1	100,0	79,3	85,8	...	...
Frankreich	Mill. DM	90,2	85,1	85,5	68,9	116,2	96,4	67,6	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	75,7	73,8	77,5	63,1	82,4	95,0	66,7	...	...
EINZELHANDELSUMSÄTZE (Meßzahl)	1986 = 100	130,3	r 139,5	r 145,1	r 138,7	151,9	r 146,4	r 140,8	141,0	...
GASTGEWERBEUMSÄTZE (Meßzahl)	1986 = 100	117,7	r 122,4	144,3	140,5	168,7	r 127,3	r 147,3	156,0	...
FREMDEVERKEHR IN BEHERBERGUNGSTÄTTEN MIT 9 UND MEHR GÄSTEBETTEN (einschl. Jugendherbergen)										
Ankünfte	1 000	317	336	469	448	554	352	455	491	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	40	46	50	59	95	41	45	51	...
Übernachtungen	1 000	1 616	1 729	2 279	2 413	3 529	1 738	2 273	2 784	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	73	89	98	108	171	83	88	103	...
VERKEHR										
SEESCHIFFFAHRT¹⁾										
Güterempfang	1 000 t	1 648	...	...	...	...	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	919	...	...	...	...	...	...	...	...
BINNENSCHIFFFAHRT										
Güterempfang	1 000 t	138	137	143	136	140	144	r 116	r 108	...
Güterversand	1 000 t	165	158	174	166	144	140	r 163	r 139	...
ZULASSUNGEN FABRIKNEUER KRAFTFAHRZEUGE²⁾										
darunter Krafträder	Anzahl	11 254	12 596	15 776	15 262	19 056	15 256	13 050	...	...
Personenkraftwagen 3)	Anzahl	294	379	659	488	466	1 000	702	...	...
Lastkraftwagen	Anzahl	10 060	11 169	13 944	13 440	17 475	12 926	11 293	...	...
(einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	570	706	710	853	743	779	675	...	...
STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 444	p 1 374	1 507	1 589	1 641	1 270	r 1 623	p 1 474	p 1 538
Getötete Personen	Anzahl	30	p 29	23	38	28	17	r 40	p 20	p 32
Verletzte Personen	Anzahl	1 881	p 1 783	1 950	2 134	2 119	1 667	r 2 144	p 1 929	p 2 041

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

2) mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

3) einschließlich Kombinationskraftwagen

		1990	1991	1991			1992			
		Monats- durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
GELD UND KREDIT										
INSOLVENZEN										
Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte, ohne Anschlusskonkurse)	Anzahl	47	45	61	51	43	34	48	43	40
Vergleichsverfahren	Anzahl	1	0	-	1	-	-	1	-	-
KREDITE UND EINLAGEN¹⁾										
		4-Monats- durchschnitt ³⁾								
Kredite ²⁾ an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	81 692	87 934	-	86 907	87 568	-	-	95 160	-
darunter										
Kredite 2) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	80 154	86 397	-	85 322	86 035	-	-	93 528	-
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	10 533	11 469	-	11 610	11 536	-	-	12 788	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	10 266	11 243	-	11 303	11 275	-	-	12 493	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	266	226	-	307	261	-	-	294	-
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	4 353	5 089	-	4 995	5 098	-	-	6 112	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	3 698	4 109	-	4 017	4 042	-	-	4 975	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	655	981	-	978	1 056	-	-	1 137	-
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	65 269	69 839	-	68 719	69 401	-	-	74 628	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	48 893	51 174	-	50 491	50 687	-	-	54 639	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	16 385	18 665	-	18 224	18 714	-	-	19 989	-
Einlagen und aufgenommene Kredite ²⁾ von Nichtbanken	Mill. DM	61 863	63 561	-	62 454	62 981	-	-	67 591	-
Sichteinlagen und Termingeldbr von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	42 652	44 313	-	43 341	43 946	-	-	48 309	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	34 571	38 923	-	37 921	38 556	-	-	42 674	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	8 081	5 390	-	5 421	5 390	-	-	5 635	-
Spareinlagen	Mill. DM	19 211	19 249	-	19 113	19 035	-	-	19 282	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	18 876	18 946	-	18 804	18 734	-	-	19 006	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	335	302	-	309	301	-	-	277	-
STEUERN										
		Vierteljahres- durchschnitt			2.Vj.91			2.Vj.92		
STEUERAUFKOMMEN NACH DER STEUERART										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	2 955	3 454	-	3 153	-	-	-	3 555	-
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	2 048	2 371	-	2 187	-	-	-	2 414	-
Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 491	1 732	-	1 579	-	-	-	1 712	-
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	376	358	-	341	-	-	-	376	-
nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	55	78	-	67	-	-	-	42	-
Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	125	204	-	199	-	-	-	285	-
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	907	1 083	-	966	-	-	-	1 141	-
Umsatzsteuer	Mill. DM	608	722	-	593	-	-	-	755	-
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	300	361	-	373	-	-	-	386	-
Bundessteuern	Mill. DM	55	54	-	40	-	-	-	46	-
Zölle	Mill. DM	0	0	-	0	-	-	-	0	-
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	34	31	-	29	-	-	-	30	-
Landessteuern	Mill. DM	214	236	-	243	-	-	-	271	-
Vermögenssteuer	Mill. DM	37	47	-	52	-	-	-	38	-
Kraftfahrzeugssteuer	Mill. DM	90	92	-	89	-	-	-	131	-
Biersteuer	Mill. DM	8	10	-	11	-	-	-	8	-
Gemeindesteuern	Mill. DM	340	371	-	363	-	-	-	...	-
Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	-	8	-	-	-	...	-
Grundsteuer B	Mill. DM	77	82	-	75	-	-	-	...	-
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	241	266	-	263	-	-	-	...	-
STEUERVERTEILUNG AUF DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 524	1 738	-	1 574	-	-	-	1 792	-
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	859	959	-	888	-	-	-	983	-
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	590	704	-	628	-	-	-	741	-
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	20	21	-	18	-	-	-	22	-
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 794	1 921	-	1 703	-	-	-	1 961	-
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	928	1 120	-	1 030	-	-	-	1 134	-
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	632	542	-	410	-	-	-	530	-
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	20	22	-	19	-	-	-	26	-
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	608	690	-	631	-	-	-	...	-
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	Mill. DM	202	223	-	226	-	-	-	...	-
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	313	349	-	305	-	-	-	...	-

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1990	1991	1991			1992			
		Monats- durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
PREISE									
PREISINDEXZIFFERN IM BUNDESGBIET* 1985 = 100									
Einfuhrpreise ⁶⁾	82,5	82,8	83,3	83,4	83,3	81,2	81,2	80,9	...
Ausfuhrpreise ⁶⁾	102,2	103,5	103,8	103,9	103,9	104,7	104,9	104,9	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 6)	91,4	91,0	91,2	91,0	91,2	90,5	90,5	90,5	...
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁶⁾	101,0	103,4	103,0	103,1	104,0	104,9	105,1	105,2	...
landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	94,7	r 94,1	95,9	95,4	94,0	r 97,3	p 96,5	p 95,9	...
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	116,4	124,3	124,3	.	.	.	131,0	.	.
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) 6)	95,7	98,3	98,2	98,8	99,5	102,4	102,6	102,6	...
Einzelhandelspreise	104,4	107,1	106,7	107,0	107,5	109,7	110,2	110,2	110,1
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	107,0	110,7	109,9	110,5	111,5	114,5	115,0	115,2	115,2
darunter für									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	105,6	108,6	108,7	109,3	109,6	112,5	113,1	113,2	112,8
Bekleidung, Schuhe	107,5	110,1	109,8	109,9	110,0	112,7	113,0	113,0	113,2
Wohnungsmieten	112,5	117,3	116,8	117,3	117,8	122,3	122,9	123,4	123,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	85,5	89,4	88,2	88,0	89,0	89,8	90,1	90,1	89,8
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	107,3	110,5	110,3	110,5	110,6	113,8	114,2	114,4	114,5
LÖHNE UND GEHÄLTER									
- Effektivverdienste in DM -									
ARBEITER IN INDUSTRIE UND HOCH- UND TIEFBAU									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	821	366	.	.	873	...	.	.	...
darunter Facharbeiter	860	907	.	.	916	...	.	.	...
weibliche Arbeiter	572	605	.	.	613	...	.	.	...
darunter Hilfsarbeiter	545	578	.	.	586	...	.	.	...
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	20,47	21,82	.	.	22,04	...	.	.	...
darunter Facharbeiter	21,57	22,98	.	.	23,26	...	.	.	...
weibliche Arbeiter	14,65	15,64	.	.	15,86	...	.	.	...
darunter Hilfsarbeiter	13,86	14,88	.	.	15,08	...	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	40,0	39,7	.	.	39,6	...	.	.	...
weibliche Arbeiter (Stunden)	39,0	38,7	.	.	38,7	...	.	.	...
ANGESTELLTE, BRUTTOMONATSVERDIENSTE									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 960	5 254	.	.	5 289	...	.	.	...
weiblich	3 433	3 672	.	.	3 704	...	.	.	...
Technische Angestellte									
männlich	5 066	5 393	.	.	5 461	...	.	.	...
weiblich	3 382	3 629	.	.	3 654	...	.	.	...
in Handel, Kredit und Versicherungen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	3 990	4 190	.	.	4 168	...	.	.	...
weiblich	2 754	2 967	.	.	2 974	...	.	.	...
Technische Angestellte									
männlich	3 753	4 198	.	.	4 101	...	.	.	...
weiblich	(2 700)	(2 629)	.	.	(2 612)	...	.	.	...
in Industrie und Handel zusammen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 297	4 539	.	.	4 533	...	.	.	...
weiblich	2 953	3 192	.	.	3 206	...	.	.	...
Technische Angestellte									
männlich	4 972	5 323	.	.	5 380	...	.	.	...
weiblich	3 371	3 612	.	.	3 640	...	.	.	...

1) Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 1. 1. 1986 einschließlich Raiffeisenbanken 2) einschließlich durchlaufender Kredite 3) Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage 6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Hinweis: *) Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31. 12. 1991			Bevölkerungsveränderung im Dezember 1991			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Juli 1992 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²⁾	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat 1)							in %
FLensburg	87 241	- 0,0	+ 0,3	- 15	- 3	- 18	29	-	35
KIEL	247 107	- 0,1	+ 0,6	- 95	- 38	- 133	147	2	177
LÜBECK	215 999	+ 0,1	+ 0,6	- 77	240	163	107	-	140
NEUMÜNSTER	81 175	+ 0,0	+ 0,5	- 16	56	40	43	-	50
Dithmarschen	130 043	+ 0,0	+ 0,4	- 43	57	14	58	2	84
Hzgt. Lauenburg	162 111	+ 0,1	+ 1,4	- 37	262	225	81	3	109
Nordfriesland	153 791	- 0,0	+ 0,9	- 27	- 45	- 72	135	3	178
Ostholstein	191 177	+ 0,0	+ 0,9	- 60	108	48	156	4	208
Pinneberg	272 119	+ 0,1	+ 1,1	- 24	270	246	126	3	157
Plön	122 869	+ 0,4	+ 1,4	- 34	564	530	110	7	150
Rendsburg-Eckernförde	249 003	+ 0,0	+ 0,7	- 28	48	20	151	2	218
Schleswig-Flensburg	181 302	- 0,0	+ 0,5	- 68	1	- 67	95	1	135
Segeberg	224 015	+ 0,1	+ 1,3	- 47	246	199	138	2	193
Steinburg	129 996	+ 0,3	+ 0,8	- 34	383	349	57	3	65
Stormarn	200 584	+ 0,1	+ 0,9	- 75	242	167	105	-	142
Schleswig-Holstein	2 648 532	+ 0,1	+ 0,9	- 680	2 391	1 711	1 538	32	2 041

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾			Umsatz ⁴⁾ im Juli 1992 Mill. DM	insgesamt	Kraftfahrzeugbestand ⁵⁾ am 1. 7. 1992	
	Betriebe am 31. 7. 1992	Beschäftigte am 31. 7. 1992	PKW ⁶⁾ Anzahl			je 1 000 Einwohner ⁷⁾	
FLensburg	73	9 470	185	41 944	37 225	427	
KIEL	136	21 650	335	115 747	102 914	416	
LÜBECK	144	20 663	332	102 184	90 786	420	
NEUMÜNSTER	73	10 023	119	42 666	37 705	464	
Dithmarschen	69	7 408	323	79 826	65 229	501	
Hzgt. Lauenburg	109	8 975	140	96 994	83 837	517	
Nordfriesland	57	3 281	98	95 928	78 617	511	
Ostholstein	90	6 936	158	109 374	93 932	491	
Pinneberg	203	21 716	476	157 544	137 074	504	
Plön	46	3 103	51	69 899	59 283	482	
Rendsburg-Eckernförde	138	10 187	197	149 727	125 929	506	
Schleswig-Flensburg	81	5 345	145	112 095	91 623	505	
Segeberg	205	20 991	468	149 655	127 994	571	
Steinburg	85	9 541	232	78 377	64 979	500	
Stormarn	181	21 443	495	125 768	110 245	550	
Schleswig-Holstein	1 690	180 732	3 755	1 527 728	1 307 371	494	

1) nach dem Gebietsstand vom 31. 12. 1991 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen
3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost,
Bundesbahn und Bundeswehr 6) einschließlich Kombinationskraftwagen 7) Bevölkerungsstand: 31. 12. 1991

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt				Verarbeitendes Gewerbe ²⁾			
	Einwohner am 30. 6. 1991	Ver- änderung 1)	Arbeitslose Ende Juli 1992		Kurz- arbeiter Mitte Juli 1992	offene Stellen Ende Juli 1992	Beschäftigte am 30. 4. 1992		Umsatz ³⁾ im April 1992	
			in 1 000	Ver- änderung 1)			Arbeits- losen- quote	in 1 000	Mill. DM	Export- quote 4)
		%	in 1 000	%		in 1 000		%		
Baden-Württemberg	9 887,9	+ 1,7	201,4	22,1	4,6	31,1	66,7	1 522	30 211	29
Bayern	11 521,0	+ 1,6	224,4	14,7	4,5	50,9	83,9	1 447	28 739	31
Berlin	3 437,9	...	...	...	...	...	...	227	5 372	10
Brandenburg	2 563,2	...	184,2	11,6	15,0	46,6	4,7	171	1 310	9
Bremen	683,1	+ 0,6	32,6	2,0	11,1	1,5	3,9	83	2 639	39
Hamburg	1 660,7	+ 1,3	59,1	7,3	8,1	1,7	7,4	135	8 727	11
Hessen	5 791,3	+ 1,3	142,3	12,8	5,7	5,7	26,9	649	13 085	28
Mecklenburg-Vorpommern	1 908,6	...	164,7	14,7	16,8	25,0	3,6	65	593	14
Niedersachsen	7 423,7	+ 1,1	254,5	2,5	8,2	10,4	30,4	678	18 076	29
Nordrhein-Westfalen	17 414,9	+ 1,0	592,1	3,8	8,2	37,9	72,3	1 997	43 243	26
Rheinland-Pfalz	3 785,1	+ 1,4	89,9	7,7	5,8	8,7	25,2	388	9 345	35
Saarland	1 074,6	+ 0,4	39,7	7,2	9,3	2,1	4,7	134	2 807	27
Sachsen	4 723,4	...	325,9	13,1	14,0	121,8	8,9	323	2 274	14
Sachsen-Anhalt	2 849,9	...	221,0	11,8	15,5	68,0	5,3	218	1 870	18
Schleswig-Holstein	2 634,1	+ 0,8	80,6	2,0	7,2	3,4	12,5	180	3 971	18
Thüringen	2 591,7	...	196,0	12,5	15,6	66,2	5,1	164	1 054	11
Bundesrepublik Deutschland	79 951,0	...	...	...	...	...	...	8 381	173 267	26
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	64 035,9	+ 1,3	1 827,7	7,9	6,7	158,5	341,5	7 384	165 708	27
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 915,2	...	1 188,2	11,2	15,1	337,8	31,2	997	7 480	14

Bundesland	Bauhauptgewerbe		Wohnungs- wesen		Fremdenverkehr ⁵⁾ im April 1992		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶⁾ im Mai 1992				
	Beschäftigte am 30. 4. 1992	baugewerblicher Umsatz ³⁾ im April 1992	Zahl der genehmigten Wohnungen im März 1992	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte			
						Anzahl	Ver- änderung 1)	Anzahl	Ver- änderung 1)		
	in 1 000	Mill. DM	Ver- änderung 1)	Anzahl	Ver- änderung 1)	Anzahl	%	Anzahl	je 100 Unfälle		
		%		%		%					
Baden-Württemberg	177	2 278	+ 10,8	7 719	932 716	3 214 250	+ 4,1	4 589	+ 20,1	6 137	134
Bayern	240	2 777	+ 8,9	9 290	1 520 251	5 465 203	+ 6,9	6 193	+ 22,3	8 246	133
Berlin	61	712	...	...	...	...	...	1 410	- 7,2	1 645	117
Brandenburg	53	378	...	...	...	...	...	1 324	+ 24,9	1 850	140
Bremen	11	133	+ 2,9	281	44 152	83 766	- 3,7	391	+ 26,1	477	122
Hamburg	22	423	+ 25,0	1 013	179 175	327 863	- 2,6	908	+ 1,0	1 135	125
Hessen	90	1 138	+ 16,0	4 064	643 308	2 199 111	+ 0,6	2 943	+ 15,3	3 822	130
Mecklenburg-Vorpommern	37	275	...	...	...	...	...	858	+ 28,6	1 176	137
Niedersachsen	116	1 546	+ 12,7	5 276	729 465	2 761 409	+ 11,4	4 127	+ 13,7	5 347	130
Nordrhein-Westfalen	238	2 965	+ 10,0	7 342	919 737	2 894 954	+ 0,2	8 529	+ 27,8	10 764	126
Rheinland-Pfalz	60	691	+ 6,4	3 083	423 211	1 438 851	+ 5,2	1 815	+ 17,6	2 412	133
Saarland	17	183	- 6,3	455	43 219	149 042	- 0,7	565	+ 22,8	719	127
Sachsen	80	663	...	...	...	...	...	1 700	+ 25,2	2 300	135
Sachsen-Anhalt	64	415	...	...	...	...	...	1 151	+ 16,7	1 562	136
Schleswig-Holstein	43	483	+ 6,5	1 463	351 992	1 737 758	+ 26,3	1 623	+ 7,7	2 184	135
Thüringen	48	327	...	...	...	...	...	944	+ 8,5	1 300	138
Bundesrepublik Deutschland	1 358	15 386	...	...	...	...	...	39 200	+ 18,5	51 392	131
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	1 056	13 165	+ 11,2	40 412	5 996 498	20 802 116	+ 5,8	32 828	+ 18,4	42 640	130
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	302	2 221	...	...	...	...	...	6 452	+ 19,0	8 752	136

1) gegenüber Vorjahresmonat 2) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 3) ohne Umsatzsteuer 4) Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz 5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten 6) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

Gedruckt im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- △ = entspricht

**Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein**
Bibliothek
Standort Kiel